

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einm. eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Dreyfus.

Wenn man heute zur Feder greift, um über Dreyfus zu schreiben, setzt man sich, sofern man einen Gesunden Menschenverstandes noch sein eigen nennt, unbedingt der Gefahr aus, von beiden in diesen Prozesse kriegenden Parteien gleichmäßig als Dreyfusard und Juden-knecht oder als Antidreyfusard und Reactionär bezeichnet zu werden. Was ist denn der Kern der Sache, zu der Stellung zu nehmen wir täglich mindestens zweimal, beim Frühstück und beim Abendessen durch die gesperrt oder fett gedruckten Berichte unser großen hauptstädtischen Blätter gezwungen werden? Ein Mann, keine im Reiche des Geistes oder der Politik hervorragende Persönlichkeit, wird als Spion verurteilt, unschuldig wie es scheint, wenigstens sind Anzeichen genug dafür vorhanden, die eine Revision des ganzen Verfahrens erheischen. Dafs diese in dem Momente stattfinden muß, wo das Material für eine Wiederaufnahme des Verfahrens hinreichend groß ist, um die ganze Agitation dafür nicht geradezu als muthwillig erscheinen zu lassen, — was kann es Natürlicheres, Selbstverständlicheres für unser Rechtsempfinden geben? Aber das ist das Merkwürdige, nur dem Kenner französischer Eigenart Begreifliche, dafs dieses Selbstverständliche zu einem Satyrspiel der tollsten Tollheit verzerrt wird. Die ganze Eitelkeit dieser Schaulpielernation hat sich mit Wucht auf den Fall geworfen, alle Phrasen, alle Posen werden in Anwendung gebracht, alle Hebel auf allen Gebieten in Bewegung gesetzt, um einerseits einen, wie es scheint, begangenen Rechtsirrtum nicht eingestehen zu müssen, andererseits einen der, hier wie in allen Landen elenden, Militärjustiz zum Opfer gefallenen Officier zu einem politischen Märtyrer emporzuschrauben und in den Mittelpunkt des Interesses Europas zu stellen. Letzteres hat Paris, „das Herz der Welt“, ja immer verstanden, und große historische Momente haben ihm die Gelegenheit dazu gegeben. Aber was heute in Frankreich vorgeht, das muthet einen im Vergleiche zu einer großen Geschichte wie das Spiel einer alten, runzeligen Theaterkofette an, die ihre letzten Flicken und Lappen zusammenroßt, um sich nur noch einmal in Scene zu setzen. Möglich immerhin, dafs das altersschwach und kindisch gewordene Paris für die Komödie noch blutiges Lehrgeld zahlen muß und dafs das der Figur der republikanischen Catoz vom Schlage der Panama-Helden bereits etwas müde Publicum sich einen neuen Hanswurst auf die Bühne zerrt, — aber zu einer europäischen Verwicklung wird der blutige Federkrieg der revisionistischen und antirevisionistischen Zeitungsblätter sich denn doch kaum ausgestalten.

Aber eine Lehre haben auch wir Deutsche dabei empfangen, eine schmerzliche und für unseren Stolz empfind-

liche Lehre. Noch immer sind wir die alten Traumbänse, denen man mit einer billigen Phrase von Menschlichkeit und Gerechtigkeit einen Ring durch die Nase stecken kann, dafs sie nach der fremden Pfeife tanzen. Es ist ja freilich nicht zu verwundern, dafs wir einer Suggestion unterlegen sind, die Tag für Tag gegen unsere Verstandeskräfte sich richtete. Die jüdische Presse — und eine andere wird nicht gelesen — versicherte in den Spalten ihres Morgenblattes, wie in den Spalten ihres Abendblattes, dafs der Dreyfushandel die Haupt- und Leibfrage des gebildeten Europas sei, hinter der alles andere weit zurückrät, und zum gebildeten Europa wollte man doch auch zählen. Tag für Tag — ob wir wollten oder nicht — wir mußten die Dreyfus-Vatwege schlucken und den Helben der jüdischen Presse sammt seinem Impresario Zola bis in die Intimitäten seiner Leibwäsche hinein kennen. So konnte der jüdische Pressering wirklich ganz Europa in eine Hypnose versenken und den Dreyfusproceß fortwährend auf der Tagesordnung erhalten. In Winkeln unseres Vaterlandes, in denen man die nationalen Kämpfe der Deutschen etwa unter demselben Gesichtswinkel ansieht, wie die kreten-jischen Händel, bildete der Dreyfusproceß das Thema der Bierbank und der Roman von der Teufelsinsel war manchem bekannter als die Geschichte der Einigung Deutschlands. Das ist die traurige Folge des Einflusses einer fremdvölkischen Presse, die fortwährend ihre nationalen Interessen dem deutschen Volke unterschiebt und es glauben machen will, es sei seine eigene Sache. Der bei dieser Gelegenheit wieder erbrachte Beweis von der Macht dieser Presse — er bildet ein nationales Armutszeugnis unseres Volkes.

Die bäuerliche Schuldenfrage.

Eine agrar-politische Studie von Maximilian Brandais.

V. Ein Bauern-Mittel-Stand.

„Im allgemeinen soll in der Gesellschaft der Mittelstand überwiegen, welche die beste Form der Vertheilung des Vermögens bildet. Alle Weisen der Welt und die großen Denker aller Nationen haben diesen Mittelstand als den glücklichsten wirtschaftlichen Zustand eines Volkes geschildert und gepriesen.“
Nationalökonom Dr. Rasinger.

In den vorhergegangenen Aufsätzen haben wir die systematische Amortisation der bäuerlichen Hypotheken in ihrem Werdegang den geeigneten Lesern erläutert und hiebei als das Ideal die absolute Schuldentlastung hingestellt. Keinem Realpolitiker werden aber unsere Reformvorschläge sofort in Fleisch und Blut übergehen. Selbst bei allseitig gutem Willen kann die absolute Amortisation erst nach einem Zeitraume von einer Generation durchgeführt sein, denn

die Hypothekenlast hat in Oesterreich schon im Jahre 1889 die Höhe von 3580 Millionen Gulden erreicht. Solche enorme Summen lassen sich nicht im Handumdrehen tilgen. Aber wie die Dinge derzeit in Oesterreich liegen, ist auf absehbare Zeit nicht die geringste Hoffnung vorhanden, dafs sich unser Reichsrath mit so tief einschneidenden Finanzreformen beschäftigen wird und wir müssen uns eben nur darauf beschränken, im Wege der journalistischen Propaganda eine bessere Zeit vorzubereiten. Wann diese Periode der positiven Arbeit in den österröischen Körperschaften anbrechen wird, wissen wir nicht. Der Blick in die Zukunft ist wenig erfreulich.

Von einer Amortisation, wie wir sie im vorhergehenden Aufsatze erläuterten, kann also vorläufig keine Rede sein. Wir müssen uns glücklich schätzen, wenn es uns derzeit gelingt einzelne Quadern des wankenden Bauernstandes zu erhalten um die Auflösung zu verzögern.

Wir sprechen von einer Auflösung, und in der That sehen wir eine solche vor uns. Die Socialdemokratie hat schon jede Hoffnung in Bezug auf die Erhaltung des Bauernstandes aufgegeben und sucht die Diagnose mit einem Hinweis auf die capitalistische Gesellschaftsordnung zu erhärten. Es liegt viel Wahres in dieser Behauptung, aber es ist doch möglich, den „Aufgegebenen“ wieder zu neuem Leben zu erwecken, es gehört hierzu nur guter Wille und das heilsame sociale Del: Die Liebe. Welches sind nun diese Quadersteine? Es sind jene wirtschaftlichen Betriebe, welche sich trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse noch lebensfähig erwiesen haben, sei es durch ererbtes oder durch Heirat erworbenes Privatcapital. Wir meinen jedoch nicht das Keuschlerwesen noch den Großgrundbesitz, sondern die bäuerlichen Besitze selbst.

Während das Keuschlerthum das Proletariat der Bauerschaft darstellt, erblicken wir in dem Großgrundbesitz, die Vertreter der Capitalsherrschaft. Dieser crasse Gegensatz zwischen Keuschlerthum und Großgrundbesitz ist kein volkswirtschaftlich erfreulicher Zustand. Dieses Auflösen des Privatvermögens in den unteren Schichten und die Aufsaugung desselben in den hohen Schichten führt uns in den Zustand der modernen Sklaverei. Vollständige Entkräftung der großen Massen in materieller und moralischer Beziehung muß nothgedrungen zu finanziellen Krisen führen. Wahrhaftes Heil liegt nur im Mittelbesitz. Armuth degeneriert, aber auch der Luxus der Großcapitalisten degeneriert. Mittelwohlstand ist die einzige Basis, welche vor Noth schützt und doch den Menschen zwingt, seine Fähigkeiten in den Dienst der allgemeinen Wohlfahrt zu stellen, will er nicht unter das Normale sinken.

Ein Besuch im Beamten-Vereine.

Landesgerichtsrath M. hatte seinen längst gefassten Entschluß, der Kaiserstadt an der blauen Donau, in welcher er vor vielen Jahren seine Studien vollendete und seine erste Liebe verträumte, einen Besuch abzustatten, nun endlich ausgeführt. Er nahm ein Billet II. Classe und dampfte mit des Sitzguges Schnelligkeit nach Wien. Die kleine Provinzstadt, in der er sich langsam bis zum Landesgerichtsrath emporgedient hatte, war freilich in ihrer Entwicklung auch nicht stehen geblieben, so dafs M. bei jedem Neubau, der in dem kleinen Provinzstädtchen ausgeführt wurde, glaubte, daselbe sei nahe daran, die Residenz des Habsburgerreiches, wie er sie in der Erinnerung hatte, zu — überflügeln. Wie staunte er daher, als er das Wien von heute sah, dessen Häusermeer sich tief hinein in den Wienerwald und in die Praterauen erstreckt; wo seiner Zeit Wiesen und Felder waren und die Menschen an Sonn- und Feiertagen Erholung suchten, erhoben sich nun neue Stadtheile, pusteten Fabrikschloten ihre Rauchwolken in die Luft. Selbst die innere Stadt konnte M. nur mehr schwer erkennen. Viele der traulichen engen Gäßchen waren verschwunden und der Stadtregulierung zum Opfer gefallen. „Das ist nicht mehr das alte gemüthliche Wien meiner Zeit“, dachte M. mit einem Gemisch von Wehmuth und Bewunderung, „das ist eine Weltstadt, mit allen ihren Vortheilen und Vorzügen, aber freilich, die Nachtheile und Weltstadtlaster werden wohl auch nicht fehlen.“

In etwas nachdenklicher Stimmung stieg er die Treppe zu seinem Jugendfreunde und Studiencollegen Dr. S. hinauf, der sich gleich ihm der Staatsbeamtenlaufbahn zugewandt hatte und als Hofrath und Mitglied verschiedener

gemeinnütziger Vereine in der Residenz eine sehr geachtete sociale Stellung bekleidete. Den Jugendfreund nahm er mit warmer Herzlichkeit auf, und wie einst, zu jener Zeit, da die Haare noch weich und lockig waren und die Brust voll von jugendlichen Idealen, wanderten sie wieder Arm in Arm durch die Straßen Wiens, von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit.

Eines Morgens, als beide beim Frühstück saßen, um den Thätigkeitsplan für den ganzen Tag zu entwickeln, sagte der Hofrath, sich mit der flachen Hand vor die Stirne schlagend: „Warst Du schon im Beamten-Verein?“

„Im Beamten-Verein? Was ist das?“
„Wie, das weißt Du nicht? Ich dachte, dafs Du zum Mindesten auch Mitglied desselben wärest!“ rief der Hofrath erstaunt aus.

„Aber höre, lieber Freund“, sagte er, „wie soll ich da weit draußen in der Provinz wissen, was es mit dem Vereine ist, den sich hiesige Beamte gegründet haben.“

Der Hofrath fuhr in die Höhe, so dafs sein Freund in der Rede inne hielt. Der Hofrath nahm einen Schluck Wasser, strich sich den Bart zurück und begann mit docierender Miene: „Du hast gewifs schon davon gehört, dafs es in den verschiedenen Weltstädten Associationen gibt, die sich zum Zwecke einer bestimmten Sache oder aus einer Gesellschaftsclasse gebildet haben und über ganze Reiche sich erstrecken. Die Centrale ist dort, wo die Fäden des über das ganze Reich gewobenen Netzes zusammenlaufen und was immer innerhalb des Netzes sich ereignet, weiß die Centrale baldigst, die mit einer Emsigkeit sondergleichen Maschen auf Maschen webt und alle Maschen und Fäden mit scharfem Auge überwacht. Solcher Associationen

gibt es viele, zum Mindesten hat jeder hervorragende Berufs-zweig eine solche.“

„Und wir, die Beamten?“ fiel M. ein.
„Ganz recht“, nickte der Hofrath befriedigt, „wir haben auch eine solche, eben diesen Beamten-Verein, dessen Organisation sich über die ganze österröisch-ungarische Monarchie erstreckt. Der Beamten-Verein hat Tausende von Augen, er sieht und hört alles, was in dem gewaltigen Beamtenkörper der ganzen Monarchie vor sich geht, er kennt die Fragen, welche die gesammte Beamten-schaft bewegen, er gibt Dir Antwort und Aufklärung, ob Du hier oder an den Grenzen der Monarchie wohnst. Er hat nach dem Rechenschaftsberichte pro 1898 79 Mitgliedergruppen, 1911 Agenten, 1954 Aerzte. Er gibt eine eigene Zeitschrift heraus, vertritt die Interessen der Beamten nach allen Richtungen, ertheilt an arme Vereinsmitglieder und Angehörige von solchen Unterstützungen, versichert Krankengelder, Capitalien für den Todesfall, Aussteuer, Pensionen aller Art, gewährt Darlehen und Bürgschaften für Cautions-zwecke; die unter seiner Regide stehenden Spar- und Vorschußconsortien nehmen Ersparnisse an und ertheilen Personalcredite. Die Wirksamkeit ist eine vielseitige und im Interesse der Beamten gelegen, weshalb dem Vereine auch jeder Beamte beitreten sollte. Oft genug wurde es bedauert, dafs der Beitritt nicht erfolgte. Wie in einem Bienenstock summt und surrt im Beamten-Verein der Verkehr, das ist ein fortwährendes Kommen und Gehen, ein Schieben und Drängen, ein Hasten und Eilen — Du mußt eben bedenken, das gesammte Leben und Treiben des ziemlich großen Beamtenkörpers ist da zusammengedrängt auf den Raum des Wiener Directionsgebäudes. Komm', machen wir einen Besuch im Beamten-Verein!“



Der Ausgleich zwischen „arm“ und „reich“ in Form eines gesunden Mittelstandes ist das Geheimnis, jene Kunst, für welche sich der Künstler noch nicht gefunden hat. Allerdings darf man nicht Phantomen nachjagen und glauben, es werde einmal eine Zeit kommen, wo es nur einen Mittelstand und keinen Reichtum, wie auch kein Elend mehr geben wird. Diesen Zustand erreichen wir niemals, weil die Individualitäten der Menschen grundverschieden sind. Heute aber gehen wir einer Zeit entgegen, wo sich das Capital immer mehr in wenige Hände zusammenzieht, während das besitzlose Proletariat stündlich wächst, der Mittelstand schmilzt ab im Gewerbe wie bei den Bauern. Die gesunde Basis des Staates, welcher Intelligenz, Kraft, Wehrmacht und culturelle Arbeit in so erfreulicher Weise entzieht, bröckelt ab. Diesen Abbröckelungsprozess aufhalten, bis endlich in unseren maßgebenden Kreisen zu gründlichen socialen Reformen geschritten wird, ist die gegenwärtige Arbeit aller staatsverhaltenden Parteien jeder Schattierung.

Unsere Aufgabe befaßt sich mit der bauerlichen Nothlage und folgerichtig haben wir es hier mit dem Bauern-Mittelstand zu thun. Wie dieser, so weit er noch überhaupt vorhanden ist, zu behandeln wäre, um ihn in eine bessere Zeit hinüber zu retten, zeigen uns die diesbezüglichen Beschlüsse des schon öfter erwähnten deutschen Bauerntages. Wir finden die, in diesem Programme niedergelegten Forderungen so vorzüglich, daß wir dieselben vollinhaltlich hierher setzen und nur dort, wo die Darlegungen dem Laien unverständlich sind, Erläuterungen einschleichen wollen.

Der Bauernmittelbesitz erhält in den Beschlüssen des deutschen Bauerntages den Namen „Heimstätte“. Die in den diesbezüglichen Forderungen enthaltenen Vorschläge sind den österreichischen Verhältnissen angepaßt. Die Idee der Heimstätten selbst ist nicht auf österreichischem Boden entstanden.

Das älteste Heimstättengesetz finden wir in Texas (Amerika), welches aus dem Jahre 1839 stammt. Ähnliche Gesetze entstanden alsdann in: allen Einzelstaaten der Union, Canada, Vereinigten Staaten selbst; ferner in Australien, Ostindien, in Europa, in Serbien und Rumänien. Die amerikanischen Nationalökonomien und Justizbeamten sind voll des Lobes über die praktische Einrichtung des Heimstättengesetzes. Auch in Deutschland und Oesterreich mehrten sich die Stimmen zu Gunsten der Heimstätten. (Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

In letzter Stunde wird gemeldet, daß das Unerhörte wirklich geschehen, daß das Compromiß zwischen Ungarn und Oesterreich fertig geworden sei; daß die österreichische Regierung die Einführung des neuen Bankstatutes nach der Szell'schen Formel angenommen habe, wogegen Oesterreich nichts als einige formale Zugeständnisse erhalten hat. Die österreichische Regierung wird überdies im Compromisse die Verpflichtung übernehmen, den Ausgleich auf Grund des § 14 durchzuführen. Mit gebundenen Händen hat man uns also den Ungarn in die Hände geliefert. Wie das gekommen ist, das beleuchtet eine der officiösen „Information“ zugekommene Mittheilung folgenden Wortlautes: „Das Compromiß zwischen Thun und Szell kommt zustande. Wie, das kann heute noch kein Mensch sagen, selbst die Hauptbetheiligten nicht, aber zustande kommen wird es, weil diesbezüglich ein unerschütterlicher Wille vorhanden ist, ein Wille, dem man sich beugen muß und der weder eine Zoltrennung noch eine Personalveränderung gestattet.“ Es gibt aber noch einen anderen unerschütterlichen Willen, das ist der Wille des deutschen Volkes, sich in diesem Staate nicht ungestraft verkaufen zu lassen.

Des Landes-Gerichtsrathes Interesse war bei der Schilderung seines Freundes rege geworden, und so standen sie bald darauf im Centrum der Stadt vor dem Directionsgebäude des Beamten-Vereines in der Wipplingerstraße, einem sechs Etagen hohen palastartigen Gebäude mit einem mächtigen, mit Kuppel und Uhr versehenen Thurme. Das Haus ist durch kräftige Aufschriften schon von Ferne als das Administrationsgebäude des Beamten-Vereines zu erkennen und gehört gewiß zu den schönsten Gebäuden der Reichshauptstadt. W. schüttelte erstaunt das Haupt. Er hatte den Beamten-Verein draußen in der Vorstadt irgendwo geglaubt, in 2-3 Zimmerchen untergebracht und darin höchstens eine größere Tischgesellschaft. „arme Leute, wie wir Beamte“, meinte er wie entschuldigend, „wie können wir uns denn solches leisten?“ „Ja, lieber Freund“, sagte der Hofrath, „Einigkeit macht nicht nur stark, sondern auch reich. Wir einzelnen sind es freilich nicht, allein wir in der Gesamtheit, das ist ja der Beamtenverein, sind reich; warte nur, Du wirst noch manche ähnliche Wunder erleben.“

So im Gespräche hatten die beiden Herren das Vestibule betreten und wurden vom Portier empfangen. Während sie die Treppe hinaufstiegen, gieng der Aufzug fortwährend auf und nieder, Beamte und Parteien, die es eilig hatten, hinauf zu befördern. Im Mezzanin befindet sich der CassenSaal, im I. Stockwerke sind die Präsidial- und Directionsräume, das Rechtsbureau, die allgemeine Correspondenz, Einlaufsprotokoll, Expedient, Registratur und Buchhaltung untergebracht. Im Vorzimmer, das zu den Appartements des Präsidiums und des Directors führt, ist ein buntes Durcheinander von Beamten und von Dienern, welche Actenbündel und Referatsbogen unterm

Man hat bisher in der Ausgleichsfrage sich immer auf die Nothwendigkeit des Ausgleiches für unsere Industrie berufen. Nun schreibt der Industriellenclub selbst in einer Eingabe an den Handelsminister u. a., die österreichische Industrie müsse sich die Frage vorlegen, ob es unter diesen Verhältnissen nicht auch für unsere Reichshälfte vortheilhafter wäre, die unvermeidlich scheinende Zoltrennung schon jetzt eintreten zu lassen. Oesterreich sei bisher der wirtschaftlich stärkere, wenn auch nachgiebigere Theil gewesen. Wenn in Ungarn nun die Zoltrennung für 1903 in Aussicht genommen ist, dann habe Oesterreich kein Interesse daran, auf einen Ausgleich einzugehen, der so große finanzielle und wirtschaftliche Opfer von uns fordert, der mit der Anerkennung der Oberherrschaft Ungarns und mit der politischen Demüthigung Oesterreichs gleichbedeutend wäre. Die österreichische Industrie werde durch den Wandel der Dinge gewiß hart getroffen werden; aber die Fortdauer der jetzigen Verhältnisse sei unmöglich geworden. Die österreichische Industrie sei sich auch des großen Wertes der Zollgemeinschaft sehr wohl bewußt; die Grenze der Opferwilligkeit vonseite Oesterreichs erscheine ihr aber erreicht, wenn nicht bereits überschritten.

Die Südslaven drohen wieder einmal mit dem Austritt aus der Mehrheit. „Edinost“ plaidiert dafür. Die Krippe ist schon wieder einmal leer, die Regierung wird sich beeilen müssen, sie zu füllen.

Die wegen Geheimbündelei Angeklagten, Verichsauskultant Fraiss und Professor Polzer in Graz, sind bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlung freigesprochen und nur wegen Colportage (Verbreitung von „Los von Rom“-Schriften) zu Geldstrafen verurtheilt worden. Damit ist ein Attentat gegen die politische Freiheit glücklich abgeschlagen. Interessant ist das während der Verhandlung zutage gekommene Detail, daß die Anklage gegen Fraiss vom Ministerpräsidenten selbst angeordnet worden war.

Ausland.

In den Vereinigten Staaten haben sich 46 der größten deutschen Blätter zu einer „Association deutsch-amerikanischer Zeitungsherausgeber“ zusammengesetzt, deren Spitze sich hauptsächlich gegen die deutschfeindliche Jingo-Pressen richtet. Das ist ein weiterer Schritt auf der Bahn der Organisation der Deutschen Nordamerikas.

Die Situation in Südafrika ist gespannter geworden, da die zwischen der Transvaalrepublik und England geführten Verhandlungen über das Bürgerrecht der Ausländer ergebnislos verlaufen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Falbs Wetterprophezeiungen für den Sommer.) Rudolf Falb hat mit der in seinen „Wetter-Propnozen“ (Berlin 1899, Verlag von Hugo Steinig) mitgetheilten Prophezeiung für den Monat Mai im ganzen und einzelnen das Richtige getroffen. Besonders auffällig war die Uebereinstimmung des Unwetters vom 9. und 25. v. M. mit den von Falb angezeigten „kritischen Tagen.“ Da greift man denn nicht ohne Interesse nach Falbs Büchlein, um zu erfahren, was er uns für den Sommer und Herbst dieses Jahres beschert. Und man liest darin nicht das Tröstlichste: 1. bis 5. Juli. Zahlreiche Gewitter mit ziemlich bedeutenden Niederschlägen treten ein. Die Temperatur ist in langsamer Abnahme begriffen. — 6. bis 10. Juli. Die Gewitter und Regen verschwinden. Es tritt eine auffallende Tendenz zur Trockenheit ein. Die Temperatur geht anfangs ziemlich bedeutend unter das Mittel zurück, hebt sich aber in den letzten Tagen wieder zur normalen. — 11. bis 14. Juli. Es treten sehr ausgedehnte und ergiebige Regen ein, die zum Theil von Gewittern stammen. Namentlich um den 12. Die Temperatur sinkt in den letzten Tagen wieder unter das Mittel.

Arm tragen, von Parteien, die aller Art Geschäfte abzuwickeln haben, von verschämten Armen, die eine Unterstützung zu erbitten suchen. Auch der Hochstapler und professionelle Bettler, die sich überall dort mit erschwindelten oder gefälschten Empfehlungen einzuschleichen wissen, wo sich eine wohlthätige Hand der Armuth öffnet, fehlt hier nicht, und die Sicherheitsbehörde hätte vielleicht so manchemal Gelegenheit, einen guten Fang zu machen. Post- und Telegraphenboten gehen ab und zu und dazwischen klingeln die Glocken der Stadt- und Bureautelephone.

Der Hofrath tritt mit seinem Freunde in das Vorgemach zu den Directionszimmern ein, in dem ein Beamter, gewissermaßen der „Adjutant“, die Besucher empfängt, die Post, die sich auf seinem Tische thürmt, entgegennimmt, eröffnet und dem Einlaufsprotokolle zuführt, wenn nicht etwa die sofortige Vorlage an den Director erfolgen muß. In diesem Vorgemache sitzen aber auch einige Besucher, die den Director sprechen wollen. Wohl ist eine weitgehende Arbeitstheilung durchgeführt und jeder Zweig hat sein eigenes Bureau, allein viele Parteien wollen doch zuerst den Director sprechen. Auch der Hofrath und sein Freund erscheinen bei ihm. Mit lebenswürdiger Zuverlässigkeit empfängt sie der Director, allein seine Zeit ist gemessen; dennoch führt er seine Besucher als lebenswürdiger Cicerone durch das erste Stockwerk. Lebhaft geht es in den Bureaux zu.

Man bedenke, daß jährlich nahezu 100.000 Stück Briefpostsendungen einlangen, deren raschster dienstlicher Behandlung die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Noch mehr Stücke werden der Post übergeben, denn die Versendung der Propagandaschriften muß eifrig gepflegt werden. Der größte Theil der Einläufe muß binnen 24 Stunden erledigt sein, weil jeder Tag neue Arbeit bringt.

— 26. bis 31. Juli. Die Regen nehmen neuerdings zu, die Gewitter werden sehr zahlreich. Die Temperatur steigt zu einer beträchtlichen Höhe über das Mittel, sinkt aber in den letzten Tagen wieder unter dasselbe. — 1. bis 7. August. Ausgedehnte Regen, die meist von Gewittern stammen. Die Temperatur sinkt unter das Mittel. — 8. bis 10. August nehmen die Regen etwas ab und die Temperatur steigt. — 12. bis 15. August. Die Regen breiten sich aus und werden sehr ergiebig. Es treten stellenweise Wolkenbrüche ein. Die Temperatur beginnt zu sinken. — Für den Rest des August ist die Prognose weit günstiger und vom September sagt Falb: Dieser Monat muß in seinem ganzen Verlaufe als sehr trocken bezeichnet werden. In Bezug auf die Temperatur und die Gewitter theilt er sich jedoch in zwei Hälften. Die erste ist warm. Die Temperatur steigt wiederholt bedeutend über das Mittel. Gewitter treten in der zweiten Woche ein und setzen sich bis in die Mitte des Monats fort. Das erste Drittel verläuft fast ohne Niederschlag. Im zweiten Drittel treten spärliche Regen ein. Sie sind weniger ergiebig als ausgedehnt. Die Temperatur hält sich in der zweiten Hälfte des Monats nahe dem Mittel. Im dritten Drittel verschwinden die Regen und Gewitter fast gänzlich. Auch für October, November und December kündigt Falb verhältnismäßig recht gutes und fast durchwegs mildes Wetter an. — Wenn Falb Recht behalten sollte — wir wünschen, es wäre nicht der Fall! — dann würde es sich empfehlen, den diesjährigen Sommerurlaub vom 15. August an, oder noch sicherer im September zu nehmen.

(Weiteres vom Grazer clericalen Bauerntage) bringt das Organ des Christlichen Bauernbundes: Clericaler Bauer (zu einem Bauernbündler): Es seid's a Advocatenpartei! Mit Ent kann unseraner nit geh'n! Da „Sunntag'sbot“ hat's g'lagt! — Bauernbündler: No und wer hat denn auf Euer'n Bauerntag g'redt? — Clericaler Bauer: No da Kathrein aus Tirol, da Kern und da Mahr aus Oberösterreich, grundg'scheite Leut'. — Bauernbündler: Dös glaub' i! San ja lauter Advocaten und Professoren! — Clericaler Bauer: Was? Advocaten? Ja, is dös die Wahrheit? — Bauernbündler: Freili! Der Dr. Kathrein is Advocat in Hall bei Innsbruck, der Dr. Mahr Advocat in Linz und Dr. Kern Professor! — Clericaler Bauer: Ja, i hab' g'moant, daß Ihr die Advocatenpartei seid's! Da muas's ih da „Sunntag'sbot“ va'schrieb'n hab'n!

(Eine glückliche Stadt.) Sonnenberg (Bezirk Komotau) im Erzgebirge darf wohl als glückliche Stadt bezeichnet werden. Vor kurzem wurde den dortigen Bewohnern durch Trommelschlag bekannt gegeben, daß für das Jahr 1899 keine Gemeindeforderungen bedürftig werden, weil die Einnahmen die Erfordernisse genügend decken, ferner daß diejenigen Steuerträger, die bereits Vorauszahlungen geleistet haben, diese rückgezahlt erhalten. Diese Thatsache ist umso mehr zu würdigen, als Sonnenberg im verflossenen Jahre eine neue Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von 12.000 fl. hergestellt hat.

(Die „weiten Taschen.“) Das Deutschmährische Schulblatt schreibt: In den letzten 30 Jahren hat der Staat von der gesammten Zuckersteuer von 680 Millionen Gulden 210 Millionen Gulden, jährlich also 7 Millionen Gulden den — Fabrikanten — zurückgegeben. Hiemit waren diese Armen noch nicht gerettet. Sie schlossen einen Ring, erhöhten die Spannung zwischen Rohzucker und Raffinadenpreis bei 100 Kilogramm um 10 1/2 Gulden und entrieffen den Käufern jährlich wieder 12 Millionen Gulden. Dazu kommen noch etwa 9 Millionen Gulden „Bonification“, und so kommt es, daß an etwa 3000 solcher armer Millionäre die Verbraucher 30 bis 40 Millionen Gulden zu zahlen haben, daß ein Kilogramm österreichischen Zuckers in England — 15 fr., in Oesterreich aber 40 fr. kostet!! Diese Armen scheinen aber vor dem sicheren Untergange noch nicht ganz gerettet zu sein; denn

Wer telegraphische oder postwendende Erledigung wünscht, kann sicher darauf rechnen, daß dies geschieht. Wer auf Grund einer Versicherungsurkunde etwas zu fordern hat und persönlich erscheint, hat binnen einer halben Stunde das ihm gebührende Geld, weil in solchen Fällen die bestellten Diener mit den Actenstücken von Bureau zu Bureau eilen.

Im ersten Stockwerke befinden sich die großen saalartigen Räume der Vereinsbuchhaltung, wo auch die Namen von mehr als 130.000 Vereinsmitgliedern in Eoidenz gehalten werden. Weiters sind im ersten Stockwerke zu finden das Hypothekarbureau, wo in großen eisernen Schränken die Hypothekdarlehensurkunden untergebracht sind, ferner die allgemeine Correspondenz und das Bureau für humanitäre Angelegenheiten, wo ein Zettelindex besteht, in welchem alle Personen geführt werden, die vom Vereine irgend welche Unterstützungen erhielten. Daran schließt sich die Häuseradministration, das Einreichsprotokoll, Expedient und die Registratur, ein Muster eines großen und hellen Arbeitsraumes.

Der Rundgang durch das erste Stockwerk ist beendet. Der Director begibt sich in sein Bureau zurück, und der Hofrath, der Mitglied des Vereines ist und einem Consortium desselben in leitender Stelle angehört, führt seinen Freund nun weiter. Der Weg geht zunächst hinab in die Localitäten des ersten Halbstockes: Hier sind die Hauptcassen und wohl das dichteste Gedränge — denn es ist gerade um den ersten des Monats herum. — Fünf Schalter sind geöffnet, allein es scheint, als giengs doch nicht vorwärts, denn die Neuangekommenen sind zahlreicher als jene, die abgefertigt werden. Und welche eine sonderbar gemischte Menge das ist, die sich in diesen Räumen drängt! Das

im neuen Ausgleiche wird ihrer abermals mit 14 bis 16 Millionen Gulden Unterstützung, natürlich aus den Taschen der Verbraucher, gedacht.

(Neuer Record.) Man berichtet aus New-York vom 27. Mai: „Bei dem öffentlichen Empfange, den Präsident Mc. Kinley gestern im Weißen Hause abhielt, schüttelte er innerhalb 1 3/4 Stunden 4816 Besuchern die Hand, also durchschnittlich zweien in drei Secunden. Kein Präsident hat diesen Record bisher geliefert. Einige Mitglieder des Cabinets suchten Schritt zu halten mit dem Präsidenten, waren aber bald so erschöpft, daß sie den Versuch aufgeben mußten.“

(Woher kommt das Wort „bigott“?) Ein Theil der heidnischen Normannen (Nordgermanen in Dänemark, Schweden und Norwegen), die im neunten und zehnten Jahrhunderte durch ihre Raubzüge der Schrecken Europas waren, hatte sich in Frankreich, in der heutigen Normandie, festgesetzt. Ihr Anführer, der gewaltige Rolf oder Rollo († 930), der von so mächtiger Größe war, daß ihn ein Pferd kaum zu tragen vermochte und der deshalb der Gang-Rollo hieß, schloß mit dem König von Frankreich Karl dem Einfältigen einen Vertrag, durch welchen ihm der König die heutige Normandie zum Eigenthum abtrat und ihm seine Tochter Gisela zur Frau gab unter der Bedingung, daß sich Rollo taufen lasse und der Lehensmann des Königs werde. Als nun der Tag gekommen war, an dem Rollo dem Könige niederzuknieen und ihm den Fuß zu küssen, wie es die Sitte vorschrieb. „No bi Gott“, rief der Rollo, ich werde nie vor einem Menschen niederknien und nie einem Menschen den Fuß küssen.“ Darauf winkte er einen seiner Krieger heran, daß er dem Könige den Fuß küsse. Dieser aber, der höfischen Sitte wenig kundig, packte, anstatt niederzuknieen, den Fuß des Königs und zog ihn in die Höhe, so daß der König unter dem Gelächter der Umstehenden rücklings zu Boden stürzte. Von diesem „No bi Gott“ erhielten die Germanen als ungeschlachte plumpe Menschen den Spottnamen die „Bigotten“. Als sie aber zum Christenthum bekehrt waren und sich mit großem Eifer an Papst Gregor VII. (1073 bis 1085) anschlossen, bekam der Name die „Bigotten“ die Bedeutung kirchliche Eiferer.

(Schlagfertig.) Als „authentisch“ erzählen deutsche Blätter folgende hübsche Geschichte: Das Generalcommando in Hannover erhielt vor kurzem ein Monitum der Oberrechnungskammer mit der Anfrage, wie es zugehe, daß die breiten Sagergassen des Uebungsplatzes Münster nicht, wie dies bei den anderen ähnlichen Uebungsplätzen in Preußen geschehen sei, während der übungsfreien Zeit an die Landleute der Umgegend zur Kuhweide verpachtet seien. Der General sandte diese Anfrage zur Beantwortung an den Commandanten von Münster, General v. S., dessen witzige Ader ihm wohl bekannt war. Dieser schrieb nur an den Rand: „Weil das Rindvieh hierorts keinen Sand frisst.“

(Eine Nachricht von André!) Der aus Island in Mandal (Norwegen) eingetroffene Capitän des Dampfers „Baagen“ berichtet, zwei Knaben hätten am 14. Mai in Nordisland eine in Kork eingelegte Kapsel aufgefunden, in welcher ein Zettel, datirt vom 11. Juli 1897 (dem Tage des Aufstieges Andrés) und mit dem Namen André, Strindberg, Fraenkel unterzeichnet, enthalten gewesen sei. Der Zettel trage folgende Mittheilung: „Alles wohl. Ausgeworfen ungefähr bei 81 Grad Länge, Breitegrad unbekannt.“ Der in Gothenburg wohnende Bruder Andrés hat erklärt, daß der Beschreibung nach die Kapsel für die Briefbogen passe, welche die André'sche Expedition mitgeführt habe. Neues bringt der Zettel leider nicht. Der Inhalt wurde bereits im Juli 1897, wenige Tage nach dem Aufstiege Andrés, durch eine andere Botschaft überholt. Da hatte der Capitän der Hammerfester Fangschute „Alken“ eine Brieftaube geschossen, die eine

Depesche Andrés enthielt, welche besagt, daß er den 82. Grad passiert und gute Fahrt gehabt habe. Diese Brieftaube, die der Capitän am 20. Juli schoß, wurde von André am 13. Juli, also am dritten Tage nach der Auffahrt, abgefand. Sie enthielt folgende Botschaft: „13. Juli, 12 Uhr 30 Min. mittags 12, 2' u. Br. 15° 5' östl. L. Gute Fahrt nach Ost 10° Süd. An Bord alles wohl. Dies ist meine dritte Taubenpost. André.“ Der Zettel also, der jetzt in Island aufgefunden, bringt leider nichts, was irgendwie Aufklärung verschaffen könnte. Ueber die Auffindung der Kapsel ist der anthropologisch-geographischen Gesellschaft in Stockholm folgendes genauere Telegramm vom Schiffsrheder Bathne in Mandal zugegangen: Gestern vormittags ist Capitän Hueland, Dampfschiff „Baagen“, hier angekommen. Capitän erzählt, daß er am 14. Mai bei Kollasjord-Island (65. Grad 34 Min. nördl. Br., 21. Grad 28 Min. westl. L.) eine schwimmende Boje, gemerkt mit Nr. 7, gefunden hatte. In der Boje war eine Kapsel, gemerkt „Andrés Polarexpedition“, darin ein Zettel mit dem Inhalte: „Schwimmende Boje Nr. 7. Diese Boje ist am 11. Juli 1897, abends 10 Uhr 55 Min., nach Greenwich Mittelzeit, unter 82. Grad nördl. Br. und 25. Grad westl. L. von Greenwich von Andrés Ballon ausgeworfen worden. Wir schwaben in der Höhe von 600 Meter. Alles wohl. Andrés, Strindberg, Fränkel.“

(Ein Hunde-Abenteuer.) Von einem Leser wird aus Crkovic in der Crivoscie folgender merkwürdige Vorfall mitgetheilt: Unweit der hiesigen Defensions-Kaserne befindet sich eine primitive Strohhütte, die einem Fleischlieferanten als Schlächtereidient. Diese Strohhütte steht knapp am Rande eines schmalen, ungefähr 30 Meter tiefen Karstloches, in welches das Blut der geschlachteten Thiere hinunterfließt. Schon vor mehr als zwei Jahren hatte die Mannschaft der damaligen Garnison zeitweise Hundegebell aus dem Karstloche vernommen, das aber anfangs nicht weiter beachtet wurde. Mehr Aufmerksamkeit wurde der Sache zugewendet, als später — seit einem Jahre — das Hundegebell sich häufiger vernehmen ließ und aus den verschiedenartigen Lauten zu schließen war, daß zumindest zwei Hunde sich in dem Loche befinden müssen. Das Schicksal dieser armen Thiere beschäftigte uns sehr, doch war eine Hilfe nicht leicht möglich, da der Abstieg in das Karstloch sehr schwer zu bewerkstelligen war, und bei dem Umstande, als dasselbe in seinem oberen Theile schräg nach abwärts verläuft, auch die Tiefe des Loches nicht im Vorhinein abgeschätzt werden konnte. Kürzlich nun wurde diese Sache in unserer Kreisreue erneuert besprochen, und da machte sich der hiesige Postassistent F., ein passionierter Jäger und Hundefreund, erbötig, sich an einem Seile in das Karstloch hinunterzulassen und die Hunde herauszuholen. Die Stricke waren bald beschafft, und im Beisein zahlreicher Zuschauer ließ sich der Postassistent eines Tages in das gähnende Karstloch hinuntergleiten. Schon nach wenigen Secunden hörten wir den freudigen Ausruf: „Mein Flocky, mein Flocky!“ zu uns heraufdringen. Flocky war nämlich der vielbedauerte Lieblingsjagdhund des Postassistenten, der ihm vor ungefähr Jahresfrist auf unerklärliche Weise abhanden gekommen war und den er schon längst von Wölfen zerrissen wähnte. Das arme Thier befand sich in einem mitleiderregenden Zustande. Es war bis zum Skelet abgemagert und hatte einen Fuß gebrochen; offenbar war Flocky in der Finsternis oder bei dichtem Nebel in das Karstloch gestürzt, hatte sich hierbei die Verletzung zugezogen und in diesem Zustande ein volles Jahr in dem Loche zugebracht, sich während dieser Zeit ausschließlich von dem herabrinneuden Blute der geschlachteten Ochsen ernährend. Einiger Schnee und Regen, der von den hier häufigen Stürmen in das Karstloch hinuntergefegt wurde, mochte dem armen Hunde zur Bösung des Durstes gedient haben. Der Boden des Karstloches war mit einer etwa 30 Centimeter hohen Schlammjauche bedeckt, in

welche der Hund bis zur Brust einsank, so daß derselbe während der ganzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes sich nicht niederlegen und jedenfalls nur stehend schlafen konnte. Flocky wurde nun in ein bereitgehaltenes Kleidungsstück gewickelt, und so ließ sich Herr F. wieder in die Höhe heben. Der andere Hund, der sich noch in dem Karstloche befand und jedenfalls dort mehr als zwei Jahre zugebracht hatte, war vollständig erblindet und mußte seinem Schicksale überlassen werden, da er bei der Annäherung des Postassistenten verdächtig knurrte und mit den Zähnen fletschte; einige Tage später warf man vergiftetes Fleisch in die Grube und seither ist das Hundegebell dort ganz verstummt. Flocky ist von seinen Leiden wieder vollkommen hergestellt und hat sein entseztliches Abenteuer ganz vergessen, nur die Nähe des Karstloches meidet er mit ängstlicher Scheu, denn als ihn sein Herr vor einigen Tagen zur Schlächtereidient führte, blieb er mehrere Schritte vom Karstloche entfernt kläglich winselnd stehen und wollte nicht von der Stelle.

(Das Telephon als Wärmemesser.) Ebenso wie das Mikroskop dem Auge die Geheimnisse kleinster Lebewesen enthüllt, die dem unbewaffneten Auge unsichtbar sind, soll jetzt auch das Telephon durch den Elektriker G. Whipple in Brooklyn mit solchen Einrichtungen versehen worden sein, daß man es zur Messung der feinsten Temperaturunterschiede verwenden kann. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, hat das Instrument das Aussehen eines gewöhnlichen Batteriekastens. Von einem Ende dieses Kastens geht ein langer, isolirter Draht aus, der an seinem Ende eine kleine unbewickelte Drahtspule trägt. An der anderen Seite befinden sich Drähte, die einen gewöhnlichen Telephon-Empfangs-Apparat tragen. Der letztere wird an das Ohr gehalten, so daß die Temperatur, in welcher sich die unbewickelte Spule befindet, gehört werden kann. Hitze oder Kälte, die auf diese Spule einwirken, lösen nämlich elektrische Ströme aus, die ein eigenthümliches Geräusch im Telephon verursachen. Wenn nun die Temperatur festgestellt werden soll, blickt der Hörende gleichzeitig auf ein Zifferblatt, auf welchem die Temperaturgrade angemerkert sind und in dessen Mitte sich ein Zeiger befindet. Aus dem Telephon schallt anfänglich starkes Geräusch, welches dadurch veranlaßt wird, daß der Zeiger nicht auf jene Ziffer weist, welche die Temperatur des Wassers oder sonstigen Mediums, in welchem sich die Spule befindet, angibt. Der Zeiger wird nun weiter vorwärts oder rückwärts gedreht, bis das Geräusch ganz aufhört. Die Ziffer, auf welcher der Zeiger stehen geblieben ist, zeigt dann genau die Temperatur an, in welcher sich die Spule befindet. Das Instrument soll vorläufig zum Messen der Temperatur von Kühlräumen verwendet werden, die man, ohne die Räume zu öffnen, sicherzustellen wünscht.

Eigen-Berichte.

Maria-Wüste, 4. Juni. (Nachahmenswerte Spende.) Der Ortschulaußseher der hiesigen Volksschule, Herr Franz Witzmann, hat für die Schulbibliothek das patriotische Werk: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“ von Hans von der Sann angeschafft, wofür demselben von seite der Schulleitung der geziemende Dank ausgesprochen wird.

Faring, 6. Juni. (Ein Opfer der Wahlhege.) Hier wird am 15. d. die Gemeinbeauschufswahl stattfinden. Die Agitation ist sehr heftig und zeichnet sich besonders der Priesterstand (aber wohl nur zum Nachtheile der Religion) in der Hege aus. Der Kaplan Gomilshög läuft von Haus zu Haus und wendet alle möglichen Finten an, um die Wähler auf seine Seite zu bekommen! Der Dechant geht auch auf die Stimmenjagd; er hat nach seiner Ansicht ja recht, ob dies aber seinem Stande nützt, wollen wir bezweifeln. Nun, er ist noch ein junger Dechant, er

Hauptcontingent stellen die vielen Prämienzahler in Civil und Uniform, Männer und Frauen und die Bewerber um Polizeidarlehen. Hier der Hausherr, der in blanken Tausendern seine Hypothekarschuld tilgt oder entgegennimmt, dort wieder die wohlbesetzten Renten-Besitzer und -Besitzerinnen, die sich ihre Quartalsrente holen, und dazwischen die schwarzgekleideten Trauergestalten, welche die Versicherungssumme nach dem Tode irgend eines theueren Anverwandten beheben, und mitten drunter die arme Beamtenwitwe im verblichenen Trauerkleide, die eine Geldunterstützung für sich oder ihre Kinder erhält. An solchen Unterstützungen hat der Beamten-Verein seit seinem Bestande nicht weniger als fl. 478.000 verausgabt, und an fälligen Capitalien aus der Lebensversicherung zahlte der Beamten-Verein im Jahre 1898 fl. 1.717.000 aus. Die bisherigen Auszahlungen der Lebensversicherung bis Ende 1898 betragen fl. 22.204.000. Das sind freilich Summen, welche den großen Verkehr an den Cassen des Beamten-Vereines begreiflich machen.

Der Landesgerichtsrath M. hatte sich von seinem Erstaunen noch nicht erholt, als ihn schon sein Freund mittelst List in das zweite Stockwerk hatte befördern lassen, wo die Versicherungsabtheilung auf das Beste installiert ist. Welches Leben herrscht auch hier! Ein fortwährendes Kommen und Gehen von Versicherungslustigen und Versicherungsbedürftigen, von Agenten dieser Abtheilung, von Vereinsbeamten und Dienern. M. durchschritt mit seinem Freunde die Bureau des Versicherungsreferenten und des Bureauchefs, das Zimmer des Chefarztes, sowie die Zimmer der übrigen Aerzte, welche die Untersuchung von Versicherungswerbemern vornehmen. Ueberall fanden sie die reundlichste Aufnahme und erhielten sie interessante Auf-

schlüsse. Auch in der Versicherungsabtheilung ist die weiteste Theilung der Arbeit durchgeführt, um den größten Effect und die rascheste Erledigung der Geschäfte zu erzielen. Es sind Bureau vorhanden für die Correspondenz und Auskunftstheilung, für das Agentenwesen, für die Ausfertigung und Expedition der Policen, für die mathematischen und statistischen Arbeiten, für die Liquidierung der fälligen Versicherungen, Polizeidarlehen und Policenrückkäufe, endlich für die mehr als 150.000 Versicherungsanträge, welche in einem lichten Saale in Cartons in schönster Ordnung gehalten werden. Im zweiten Stockwerke findet sich endlich auch noch das umfangreiche Prämien-Berechnungsbureau mit höchst interessanten Einrichtungen. Hier ist der Zettel-Index über alle jemals abgeschlossenen Versicherungen, welcher es ermöglicht, binnen wenigen Minuten verlässliche Auskunft darüber zu geben, ob eine bestimmte Person beim Beamten-Verein versichert ist und bei welchem Organe oder an welcher Stelle irgendwo die Prämie bezahlt wird. Für jeden Versicherten besteht weiters ein specielles Prämienzahlungsbuch, aus welchem alle Details ersichtlich sind. Diese Blätter sind in Cartons in numerischer Reihenfolge geordnet, und die Cartons sind in alphabetischer Ordnung in großen offenen Wandchränken untergebracht. Das Prämienberechnungsbureau hat außerdem die periodischen Quittungen auszustellen, die monatlichen Abrechnungen der Cincassierungsorgane zu prüfen und durchzuführen, die Adressen der Versicherten in Evidenz zu halten, die unzähligen Auskünfte zu erteilen und alle einschlägigen Correspondenzen auszufertigen.

In den hellen Räumen des mathematisch-statistischen Bureau's stehen gewaltige, die ganzen Wände bedeckende Stellagen und in Cartons reiht sich Kärtchen an Kärtchen

— jede Karte bedeutet ein Menschenleben und hält getreulich dessen Erdenwallen verzeichnet. Eine Anzahl von Beamten hält Wache über die nahezu 200.000 Kärtchen, die ebensoviele Menschen bedeuten, und bringt sie in System und Ordnung.

Im dritten Stockwerke herrschte nur in jenen Bureau's reges Treiben, in welchen Staatsbeamte, die dem Staate Cautionen erlegen müssen, jedoch über diese Summen nicht verfügen, rasche Hilfe finden, indem der Beamten-Verein ohne lange Formalitäten diese Cautionen für sie erlegt. Aber auch der sonst in Noth gerathene Beamte findet Hilfe. Zahlreiche Spar- und Vorschuf-Consortien hat der Verein in den verschiedenen Städten Oesterreich-Ungarns errichtet, und ein eigenes Bureau, das sogenannte Genossenschaftsbureau, mit einem Referenten an der Spitze, leistet den Consortien fortlaufend gute Dienste. Hier wird wieder ein Zettelindex über alle jene Personen geführt, welche irgend einem Consortium angehören.

Nunmehr war der Rundgang beendet, und die beiden Freunde begaben sich in das ebenerdige Geschloß, wo sie dem Berathungssaale sich zuwandten, einem vornehm ausgestatteten Raume, den zwei große elektrische Luster erleuchteten. Bis an die Decke reichende statistische Tabellen über die Entwicklung des Beamten-Vereines waren hier gerade aufgestellt und nahmen die eine Längswand ein, während auf der anderen eine mit Punkten und Kreisen überfüete Landkarte Oesterreich-Ungarns die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkte. Diese Punkte und Kreise stellen die Organisation des Beamten-Vereines dar und zeigen das complicirte und desto gewaltigere Netz, welches dieser Verein über die ganze Monarchie gespannt hat. Aber noch etwas fiel den Besuchern ins Auge: ein einfaches,

wird schon vernünftiger werden. Vergangene Woche gieng ein sogenanntes Wahlagitations-Quartett, bestehend aus dem Dechanten von Jaring, dem routinierten Wahlläufer Kaplan Gomilshag, dem pensionierten Pfarrer Anton Fischer, gewesenen Weinbändler, und einem vierten Helben aus Jaring nach St. Jakob, um eine Wahlstimme zu kapern. Pfarrer Fischer beklagte sich schon damals, daß es ihm nicht recht wohl sei; er gieng aber dennoch, weil ihm die anderen zuredeten. Der gute Mann kam nach Hause, legte sich und starb Sonntag an einer Lungenentzündung. Da man die Todten ruhen lassen soll, wollen wir über Herrn Fischer nichts weiter schreiben. Die noch lebenden Amtsbrüder und Wahlheger müssen wir doch auf eines aufmerksam machen und fragen: Was hätte die unter oberhirtlicher Leitung stehende „Südsteirische“ und das windische Hezblatt „Gospodar“ geschrieben, wenn einen fortschrittlichen Wahlwerber infolge einer Stimmenwerbung dann eine tödtliche Krankheit hinweggerafft hätte? Die Antwort ist leicht: Es wäre höchst wahrscheinlich in diesen Blättern zu lesen gewesen, daß den Betreffenden Gott gestraft habe.

St. Jakob i. W.-B., 6. Juni. (Windische Hez.) Der jetzige Pfarrer schreibt die Adressen an die k. k. Aemter windisch. Der arme Mann kann nicht mehr deutsch. Vielleicht hofft er bald Dechant zu werden. So viel wir wissen, ist die Amtssprache bis nun noch die deutsche.

Mahrenberg, 9. Brachmonds. („Los von Rom.“) Diese Woche haben aus Mahrenberg allein insgesamt 25 Personen ihren Austritt aus der römisch-katholischen alleinigmachenden Kirche der politischen Behörde angezeigt. Darunter befindet sich ein Fabriksbesitzer, ein Schuhmachermeister, ein Schneidermeister und ein Polizeicommissär mit ihren Familien. Daraus und aus dieser für unser ferndeutsches Drauthal gewiß denkwürdigen Bewegung mögen Fernstehende den Grad der Achtung ableiten, den sich unsere Consumvereinshausnechte (anderwärts geistliche Herren genannt) erfreuen, Leute, die es zustande bringen, vormittags von der Kanzel aus die Sonn- und Feiertagsheiligung zu predigen, nachmittags jedoch und dies selbst an den höchsten christlichen Feiertagen sich mit den Einwickeln von Zucker zu beschäftigen. Der verehrte Fürstbischof von Lavant, Dr. Rapotnik, hat unlangst gegenüber einer deutschen Abordnung des Drauthales selbst das Geständnis gemacht, daß ihm in seiner ganzen Diöcese leider kein einziger deutscher Priester (hört Ihr's, Machthaber, denen die unterdrückten Slovenen immer in den Ohren liegen) zur Verfügung stehe, und darum gestatten wir uns hinzuzufügen, wird auch kein einziger Priester der Diöcese Lavant imstande sein, die Gründung einer eigenen evangelischen Kirchengemeinde des Drauthales zu verhindern. Die Deutschen des Drauthales sind nämlich nicht gewohnt und gewillt, die Hände ihrer furchtbarsten, aber auch niederträchtigsten Gegner zu küssen. Darum Heil und Sieg und Glückauf der neuen evangelischen Gemeinde. J. Sch.

Pettau, 10. Juni. (Leichenbegängnis.) Am Freitag, den 9. d. wurde der hiesige Hausbesitzer und Fleischhauer Franz Petowar, welcher nach langem und schweren Leiden am 7. d. verschieden ist, unter großer Betheiligung zur letzten Ruhestätte getragen. Die Erde sei ihm leicht!

St. Leonhard i. W.-B., 6. Juni. (Lizenzierung und Prämierung der Sprungstiere im Bezirke St. Leonhard i. W.-B.) Dieselbe wurde am 5. Juni unter der Leitung des Districtsobmannes Herrn J. Baumann, f.-b. Gutsverwalter, durchgeführt und hatten sich außer dem Bezirksobmann Herrn Welle auch die übrigen Mitglieder der Bezirksvertretung und zahlreiche landwirtschaftliche Besitzer eingefunden, da auf der Tagesordnung außer einem Vortrage des Amtsthierarztes Herrn Hermann Haage auch die Beschlußfassung über die Eintheilung des Zuchtgebietes in Aussicht stand. Der Commission wurden 33 Stiere vorgeführt, von welchen bereits im Vorjahre 5 Stiere lizenziert waren und zwar die Stiere des Franz Jesosnik aus Unter-Burgstall, des Herrn Dechant Jurcic aus St. Leonhard, des Josef

mit Tinte und Feder beschriebenes, unter einem Glasrahmen sorgfältig bewahrtes Stück Papier — die erste Lebensversicherung, die der Beamten-Verein abschloß. Lang, lang ist's her. Klein und arm war der Verein damals. Mit Stolz, und wohl ganz berechtigtem, bewahrt nun der Beamten-Verein, der heute einen Versicherungsfond von mehr als 77 Millionen Gulden und Garantiefond von mehr als 21 Millionen Gulden verwaltet, dieses Document in seinem glänzendsten Raume, im prunkvollen Berathungssaale auf, und räumt ihm den Ehrenplatz ein.

Noch eine kleine Wanderung unter die Erde, in das erste Souterrain, wo in großen weiten Hallen die Registratur der alten Acten untergebracht ist, während die Registratur der Acten aus den letzten Jahren im ersten Stockwerke installiert ist, und in den zweiten Stock unter der Erde, wo sich die Maschinen und Kessel befinden, welche das ganze Haus sammt allen Gängen und Zimmern beheizen — und der Besuch ist beendet. Aber noch einmal läßt der Hofrath seinen Freund im Lift des zweiten für die Wohnparteien bestimmten Stiegenhauses Platz nehmen. Die Fahrt geht mit Windeseile in das letzte Stockwerk, von welchem Treppen auf eine breite Plattform des Daches führen, die einen herrlichen Ausblick über die von Bergen umfäumte Millionenstadt gestattet. „Eine herrliche Schöpfung, diese Weltstadt!“ kommt es bewundernd von den Lippen des Landesgerichtsrathes, „und voller Wunder und Ueberraschungen, wie dieser weltstädtische Verein selbst, in dem auch jeder Winkel Weltstadtluft zu athmen und auszufließen scheint!“ B. S.

Sparovec aus Ober-Scheriazen, des Josef Kosler aus Mallenberg und des Simon Cucko aus Unter-Wurz, welchen Besitzern für die tadellose Haltung und Pflege dieser Zuchtstiere außer dem Dank der Bezirksvertretung je ein Ehrenpreis von 20 Kronen zuerkannt wurde. Außerdem erhielten einen Staatspreis für einen zwei Jahre alten Mariashofer (angekauft von der Bezirksvertretung) der Grundbesitzer Josef Salamon aus Ober-Wellitschen im Betrage von 60 Kronen, den 2. Staatspreis Anton Milneritsch aus Triebein im Betrage von 50 Kronen, den 1. Landespreis Andreas Böschig aus Ober-Wurz im Betrage von 40 Kronen, den 2. Landespreis Johann Cuckel aus Ofseg im Betrage von 40 Kronen, den 3. Landespreis Johann Horvat aus Ober-Hanau im Betrage von 30 Kronen, den 4. Landespreis von 30 Kronen Johann Trampus aus St. Leonhard. Den 1. Bezirkspreis von 20 Kronen Simon Lorber aus Schützen, den 2. Bezirkspreis von 20 Kronen Anton Webernjak aus Meichendorf, den 3. Bezirkspreis von 20 Kronen Anton Ornil aus Selzberg, den 4. Bezirkspreis von 10 Kronen Johann Cuckel aus Ofseg, den 5. Bezirkspreis von 10 Kronen Karl Stiper aus Rabach, den 6. Bezirkspreis von 10 Kronen Josef Brumen aus Jablanach, den 7. Bezirkspreis von 10 Kronen Simon Rothmann aus Unter-Gasterei, den 8. Bezirkspreis von 10 Kronen Johann Verlec aus Unter-Wellitschen und den 9. Bezirkspreis von 10 Kronen Thomas Meicenic aus Unter-Burgstall. Außerdem erhielten die anderen Besitzer, deren Sprungstiere als zur Zucht nicht geeignet befunden wurden, als Meilengeld je 4 Kronen. Vor Beginn der Preisvertheilung hielt der k. k. Bezirksstierarzt Herr Hermann Haage den angekündigten Vortrag über die Rinderzucht, besprach die Aufzucht und die Haltung der Sprungstiere, über Fütterung und Stallpflege, wofür ihm allseits für den populären und leicht faßlichen Vortrag der Dank ausgesprochen wurde. Der Vortrag über die Schweinezucht und die Tilgung der Schweinepest mußte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit verschoben werden und wird die Haltung dieses Vortrages demnächst stattfinden, was von den Anwesenden mit der Zusicherung einer regen Betheiligung zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf nahm der Districtsobmann die Preisvertheilung vor und wurde bei der hierauf folgenden Besprechung lobend erwähnt, daß trotz der im vergangenen Jahre wiederholt vorgekommenen Heberschwemmungen, wo tausende von Metercentnern gutes Heu verschwemmt und unbrauchbar geworden waren, die Stiere dennoch in guter Condition zur Vorführung gelangten, was einen erfreulichen Beweis dafür bietet, daß auch die Landwirte in den Windischen Büheln zur Einsicht gelangen, daß bei rationellem Betrieb der Rindviehzucht eine namhafte Einnahmequelle gesichert ist. Die Bezirksvertretung St. Leonhard hat auch beschlossen, einen namhaften Betrag für den Ankauf von Jungstieren zu votieren und sicherte auch der Districtsobmann Baumann die Unterstützung seitens der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zu, was allseitig auf das Freudigste begrüßt wurde.

Verammlung des Gewerbevereines.

Der Gewerbeverein hatte für Donnerstag, den 8. d. abends im Göß'schen Brauhaussaale eine öffentliche Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Besprechung des Projectes der elektrischen Stadtbahn und der Friedhofsfrage stand. Der Obmann Herr Albrecht begrüßte die sehr zahlreich besuchte Versammlung, insbedeutend die Herren Bürgermeister Nagy und Bürgermeisterstellvertreter Dr. Schmiderer. Zum Vorsitzenden wurde Herr Albrecht, zum Schriftführer Herr Hablicek gewählt. Herr Albrecht brachte sodann die von Herrn Ingenieur L. Ph. Schmidt an den Gemeinderath gerichtete Eingabe betreffs der elektrischen Stadtbahn zur Verlesung, deren Wortlaut unseren Lesern aus dem Blatte bereits bekannt ist.

Das Referat darüber erstattete Herr Neger. Dieser betonte, daß der Unternehmer sich mit der Wiener Electricitätsgesellschaft „Union“ verbunden habe, die 70% aller in Oesterreich existierenden Kleinbahnen erbaut habe. Die Errichtung eines Electricitätswerkes in unserer Stadt biete zunächst großen Vortheil für den Kleingewerbetreibenden. Bei den bestehenden hohen Kohlenpreisen sei den Kleingewerbetreibenden die Herstellung einer Anlage, die Entwicklung einer Industrie überhaupt unmöglich. Darum sei die Errichtung eines Electricitätswerkes mit allgemeiner Stromabgabe eine Nothwendigkeit. Sie würde den Gewerbetreibenden die Aufstellung von Motoren möglich machen. Diese haben gegenüber allen anderen Anlagen den Vortheil, daß der Gewerbetreibende nur für die Kraft zu zahlen braucht, die während des Betriebes der Maschine verbraucht wird. Was die Kleinbahn selbst anlangt, so ist Redner der Ansicht, daß eine Pferdebahn in unserer Stadt schwerer anzulegen sei, als eine elektrische Bahn. Auch für die Wasserleitung bietet ein Electricitätswerk große Vortheile, da die Erbauung eines Maschinenhauses und die Aufstellung von Dampfmaschinen entfällt. Auch auf die Lichtfrage ist Bedacht zu nehmen. Wenn auch der gegenwärtige Vertrag mit der Gasgesellschaft noch 20 Jahre laufe, so müsse doch die Einführung elektrischen Lichtes in absehbarer Zeit ins Auge gefaßt werden, wenigstens für den privaten Gebrauch; bei größerem Verbrauch stellen sich die Kosten des elektrischen Lichtes niedriger als die des Gaslichtes. Wichtig für die Stadt ist auch die in Aussicht genommene directe Verbindung mit Pettau durch die elektrische Bahn, da das Umsteigen in Pragerhof entfällt. Redner hat das Augenmerk der Gesellschaft noch auf eine weitere Linie, nämlich auf die über Langleiten, Leutschach, Ansfels, Sibiswald nach Wies gelenkt. Durch diese wäre die Beschaffung

billiger Kohle auf dem directen Wege statt über Graz möglich. Auch könnte man, da die Strecke nur 65 Km. beträgt, einen Theil des geschäftlichen Verkehrs mit diesen Gegenden nach Marburg ziehen. (Bravo.) So bietet das Project von allen Seiten angesehene große Vortheile. Am Anfang wird es sich vielleicht nur wenig rentieren, aber bei steigender Ausdehnung würde die Verzinsung immer besser werden. Sache des Gewerbevereines sei es, das Project zu zergliedern und in die Oeffentlichkeit zu bringen, sowie die Bitte an den Gemeinderath zu richten, dem Unternehmern die Concession zu ertheilen. (Langanhaltender Beifall.)

Herr Albrecht verliest dann die folgende Resolution, die einstimmig angenommen wird: „Löblicher Gemeinderath! In der am 8. Juni vom Marburger Gewerbeverein einberufenen öffentlichen Versammlung wurde die durch die Firma L. Ph. Schmidt und Consorten angestrebte Erbauung eines Electricitätswerkes zur allgemeinen Stromabgabe und Herstellung einer elektrischen Kleinbahn für die Stadt Marburg freudig begrüßt und der Beschluß gefaßt, den löblichen Gemeinderath zu bitten, den Bewerber, wenn keine unüberwindlichen Hindernisse vorliegen, die angegebene Bewilligung zu gewähren. Die ergebenst gefertigte Vereinsvorsteherung gestattet sich, dem löblichen Gemeinderathe diesen Beschluß zur gefälligen Kenntnis zu bringen mit der Bitte, denselben als den Ausdruck der öffentlichen Meinung zu betrachten und in Ansehung der durch dessen Realisierung bewirkten Hebung des Verkehrs der Unternehmung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.“

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, die Friedhofsfrage, ergreift Reichsrathsabgeordneter Girstmayr das Wort. Er wirft einen Rückblick auf die Geschichte der Marburger Friedhofsverhältnisse seit der im vorigen Jahrhundert erfolgten Auflassung des Friedhofes an der Domkirche. Der zweite Friedhof der Stadt befand sich dort, wo heute das Militärspital steht. Der dritte ist der heute sogenannte alte Friedhof. Mit der Friedhofsfrage ist eine Rechtsfrage enge verbunden, nämlich die des Anspruches der Familien auf ihre für ewige Zeiten gekauften Grabstellen. Der Gemeinderath hat in der Frage stets einen modernen Standpunkt eingenommen. Der heutige Sanitätsreferent aber hätte vor 100 Jahren die Frage auch nicht unzeitgemäßer und gefühlloser lösen können als es thatsächlich der Fall ist. Heute will man über gekaufte Gräber Wege führen und in dieses Chaos dadurch Ordnung bringen. Neben dem Rechtsgefühl wäre dadurch auch das Pietätgefühl verletzt. Die einzige Lösung der Frage im modernen Sinne ist die Sperrung des alten Friedhofes, der die Ausdehnung der Stadt hindert, die sich nach keiner anderen Richtung hin ausbreiten kann. Die vorgeschlagene Friedhofsordnung darf nicht zur Durchführung gelangen, vielmehr muß energisch die Verlegung des Friedhofes nach Poberesch verlangt werden. Das sei der Platz, wo er hingehöre. Die Behörden werden sich diesem Standpunkte im Interesse der Pietät der Betheiligten und unserer aufblühenden Stadt unter allen Umständen fügen müssen. (Großer Beifall.) Es wurde hierauf die Absendung einer Resolution an den Gemeinderath beschlossen. Die Entschliebung lautet: „In der am 8. Juni l. J. stattgefundenen öffentlichen Versammlung des Gewerbevereines von Marburg wurde der Beschluß gefaßt, den löblichen Gemeinderath zu bitten, in der Friedhofsfrage im Vereine mit den übrigen Interessenten neuerdings Stellung zu nehmen, damit die h. k. k. Statthalterei die jüngst erlassene Verfügung, die Gräberordnung betreffend, dahin ändere, daß die durch dieselbe geschene Verletzung der Pietät hintangehalten werde, weil es nicht angehen kann, daß die neuen Wege auch über die Gräber, welche auf ewige Zeiten von unseren Vorfahren gekauft wurden, angelegt werden, da ein derartiges Vorgehen auch einen schweren Eingriff in verbriefte Rechte bedeutet, die gewiß beachtet werden müssen. Auch bitten wir im Auge zu behalten, daß die umliegende Bevölkerung aus den Gemeinden Leitersberg-Kartschovin an dieser Frage theilhaftig ist und daher an der Lösung derselben einen Antheil hat. Ferner wird die Bitte ausgesprochen, dieser Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und dahin zu wirken, daß der bisherige Friedhof in möglichst kurzer Zeit geschlossen wird und der neu angelegte, den Ansprüchen vollkommen entsprechende, schön gelegene Friedhof in Poberesch als bleibende Begräbnisstätte benützt werde.“

Der Vorsitzende schließt hierauf die Versammlung mit dem Danke an die beiden Referenten und für das zahlreiche Erscheinen.

Weingartenbesitzer, achtet auf den Mehlthau der Weinstöcke!

Soeben erhalten wir aus dem Sauritscher Weinbaugebiete Nebentheile, welche bereits stark vom Didium Tuckeri, dem echten Mehlthau der Reben, befallen sind. Sowohl die älteren Blätter, als auch die Triebspitzen und theilweise die Traubenstiele sind von einem feinen, mehlartigen Ueberzuge bedeckt, welcher sich unter dem Mikroskop deutlich als Didium zu erkennen gibt. Ohne Zweifel wird also der böse Gast, der voriges Jahr in Steiermark mehr geschadet hat, als die starken Hagelschläge und die Rebkrankheiten jeder Art zusammen, auch heuer bei uns wieder Einkehr halten und, wie es scheint, recht heftig. Wollen wir nicht einen vollständigen Verlust der Weinernte zu beklagen haben, so gilt es, ihn gleich bei seinem ersten Auftreten energisch zu bekämpfen. Glücklicherweise haben wir ja in dem Bestäuben der Reben mit feingepulvertem Schwefel ein Mittel, welches zwar das Auftreten des Schmarokers nicht vollständig hindert,

das es aber so einschränkt, daß wir immer noch eine gute Ernte zu erhoffen haben.

Das Bestäuben muß thunlichst sofort vorgenommen werden und sollte man sich selbst durch das beginnende Ausblühen nicht beirren lassen, denn erfahrungsgemäß schadet das Bestäuben, wenn es richtig durchgeführt wird, der Traubenblüte nicht.

Das Schwefeln hat mit feinstgepulvertem Schwefel in der Weise zu erfolgen, daß man mittelst eines geeigneten Blasebalges oder Rückenschweflers eine feine, hauchartige Bestäubung sämtlicher Nebentheile vornimmt. Das dicke Bestäuben, so daß der Schwefel in kleinen Häufchen liegen bleibt, ist schädlich. Es muß an einem windstillen, warmen, sonnigen Tage vorgenommen werden, nach dem Abtrocknen des Thaues. Kommt kurz nach dem Schwefeln ein Regenwetter, dann hat man die Arbeit meist umsonst gethan und muß sie an dem ersten schönen Tage wiederholen.

Schwefelstaub ist bei den beiden Landesversuchstationen in Graz und Marburg auf Anordnung des steierm. Landesauschusses in Säcken zu je 50 Kgr. um den Preis von 4 fl. für den Sack zu beziehen und ist bei der Bestellung der Betrag mit einzusenden.

Die Herren Weingartenbesitzer werden ersucht, über das Auftreten des Oidium, besonders im Anfange, der gefertigten Direction Mittheilung zu machen, in zweifelhaften Fällen auch Nebentheile einzusenden, um über die Verbreitung und Festigkeit der Krankheit ein genaues Bild zu erhalten. — Auskünfte ertheilt stets umgehend die Direction der landw. chem. Landesversuchsstation in Marburg, Edm. Schmid.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 14. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Genehmigung des Kaufvertrages mit Frau Maria Ueberder. — Genehmigung des Kaufvertrages mit Frau Flora Züttner. — Recurs des Herrn Raschmann gegen den Bescheid wegen Entfernung seiner Bausteine in der Reiserstraße. — Einprache mehrerer Grundbesitzer von Theben, Rothwein und Poberesch gegen ein zu errichtendes Wasserwerk. — Recurs des Herrn Dr. Joh. Sernek gegen den Auftrag wegen Herstellung einer Senkgrube. — Ansuchen der Firma Ludwig Franz & Söhne um Rückvergütung von Abmahlgebühren. — Recurs der Frau Maria Lebar gegen den Stadtrathsbeschluss wegen Sperrung von zwei Dachwohnungen im Hause Nr. 7 Mühlgasse. — Entwurf des von der Gemeinde Poberesch auszustellenden Reverses betreffend die Bedingungen, unter welchen die Schulkostenrückstände abgeschrieben werden. — Anträge über weitere Canalisirungen im laufenden Jahre und Ansuchen um Canalisirung in der Franz Josefstraße. — Ansuchen um Canalisirungen in Melling. — Angebot wegen Herstellung einer neuen Rathhausuhr. — Besuch des Herrn Josef Schwab um Genehmigung der Zahlung des Canalbeitrages in zwei Raten. — Mittheilung des Erlasses des steierm. Landesauschusses wegen Aufnahme des genehmigten Darlehens. — Ansuchen des Marburger Turnvereines um Abschreibung von 280 fl. — Besuch des deutschen Studenten-Krankenvereines in Graz um den Mitgliederbeitrag von 20 fl. für das Jahr 1899. — Ansuchen des Obstbauvereines in Graz um Verfassung einer Beschwerde gegen die Einföhrung von amerikanischem Obst. — Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wegen Abhaltung von Viehmärkten am 1. Mai und 12. Juni jedes Jahres in Hl. Dreikönig. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

(Vom Frühlingsfeste.) Der Reinertrag des Festes dürfte sich auf anderthalb Tausend Gulden belaufen. Noch ausstehende Rechnungen wollen in aller kürzester Zeit an den Cassier Herrn Max Wolfram gerichtet werden. — Wir tragen zu unserem Berichte noch nach, daß um die Herbeischaffung der Gegenstände für den Bazar sich die Damen Frau Keiser-Frühauf und Frau Dr. Keiser besondere Verdienste erworben, dasselbe Verdienst hat Frau Sedlatschek um den Zuckerwerkstand und Frä. Karoline Dietrich um die Herbeischaffung der Blumen und das Arrangement der Blumenzeste. Die Beleuchtung mit elektrischem Licht hat Herr Neger in generöser Weise beige stellt. Die Ausschmückung der Säle mit Blattgrün hat Herr Gärtner Huber ohne jedes Entgelt besorgt. Ist es auch unmöglich, aller Verdienste hervorzuheben und besonders jedem und jeder einzelnen zu danken, so dankt gewiß insgesammt, voran den unermüdeten Damen des Ausschusses jeder, der das Fest mitzumachen Gelegenheit hatte.

(Von unserer Staatsrealschule.) Die Sonntag, den 4. d. an dieser Anstalt abgehaltene öffentliche Prüfung aus der steierm. Geschichte fand in Gegenwart eines Vertreters des hiesigen Gemeinderathes, des Herrn Karl Frimer, des Herrn Gerichtsadjuncten i. N. P. Loder, der vor 44 Jahren sich bei der gleichen Prüfung einen Preis errungen, mehrerer Mitglieder des Realschullehrkörpers und zahlreicher Schüler der oberen Classen statt. Der Prüfung unterzogen sich mit gutem Erfolge vier Schüler der 4. Classe; Prüfer war der Lehrer des Gegenstandes Herr Prof. Ortner. Die aus der Stiftung des 1861 verstorbenen, um die steierm. Landeskunde hochverdienten Gelehrten und einflüchtigen Archivars am Landesmuseum in Graz Josef Waringer herrührenden, vom steierm. Landesauschusse bewilligten zwei Preismedaillen wurden für die besten Leistungen den Schülern Friedrich Schiller und Hermann Griminger, zwei Marburgern, zuerkannt; sie erhielten außerdem, ebenso wie die zwei anderen Prüflinge, Hermann Glaninger und Johann

Stafa, schöne, mit Widmungen versehene Bücherwerke. Diese letzteren rührten von Zuwendungen der hiesigen Stadtvertretung, des Herrn Bürgermeisterstellvertreters, des Prüfenden und eines unbekannt bleibenden Freundes der Schule her. Die Preise wurden nach einer entsprechenden Ansprache des vorsitzenden Directors vertheilt; man kann nur lebhaft diese von den steierm. Mittelschulen gepflegte Förderung in der Kenntnis unseres engeren Heimatlandes und seiner Geschichte gutheißen. — Unsere Leser werden bei dieser Gelegenheit vielleicht theilnehmend erfahren, daß jener verdienstvolle Mann und Freund der Geschichtsstudien, Waringer, dem die Einrichtung obiger Prüfung eigentlich zu verdanken ist, zu Beginn des Jahrhunderts in Marburg lebte; er war vom Herbst 1801 durch zwei Jahre Grammaticallehrer am hiesigen Gymnasium und gründete an dieser Anstalt, mit seinen Büchern als Grundstock, die Bibliothek. Allein „das Klima und Wasser“ von Marburg wirkte auf seine Gesundheit nachtheilig und er zog sich lieber zunächst in das Privatleben nach Graz zurück.

(Trauung.) In Graz hat sich am 4. d. M. Herr Josef Schwab, Kaufmann, ein Sohn des hier wohnhaften Herrn Josef Schwab, Haus- und Realitätenbesitzer, mit Fräulein Mary Falk vermählt.

(Sonntagsruhe.) Wie man uns mittheilt, hat die Firma Pirchan als erste Detailfirma im offenen Geschäft für ihre Angestellten jeden zweiten Sonntag als vollständigen Ruhetag freigegeben, ein Beispiel, das sich die übrigen Kaufleute zum Muster nehmen sollten.

(Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Bei günstiger Witterung findet heute, Sonntag, eine gemeinsame Ausfahrt nach St. Lorenzen statt und es ergeht hiemit an die Mitglieder der Riege das Ersuchen um recht zahlreiche Betheiligung. Abfahrt um 2 Uhr vom Café Azzola. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. — Im Falle ungünstiger Witterung findet diese Partie Sonntag, den 18. Juni statt.

(Ein Beitrag zum künftigen Wasserleitungsbau.) Der am 8. d. hier unter diesem Titel veröffentlichte Aufsatz enthält im letzten Theile den Satz: Es dürfte kaum bekannt sein, daß man ein cylindrisches Locomobil, die hauptsächlich landwirtschaftlichen Zwecken dienen, mit 14 Atmosphären Dampfspannung erzeugt und daß wahrscheinlich die berühmte englische Fabrik Marshall u. Cie. die erste war, die ein derartiges Curiosum in die Welt setzte. Dieser Satz hat durch den Ausfall des Wortes „kaum“ die Meinung hervorrufen können, daß es thatsächlich eine Fabrik gebe, welche einen derartigen technischen Anfinu verborgen habe.

(Verein der Hausbesitzer.) Die Auskünfte über leere Wohnungen werden in der Vereinskanzlei unentgeltlich ertheilt. Die Mitglieder werden jedoch ersucht, die erfolgte Vermietung mittelst einer Correspondenzkarte anzuzeigen, um sich und den Wohnungsuchenden zwecklose Nachfragen zu ersparen.

(Der Missionär und die Kornblume.) Wir erhielten folgende Zuschrift: Die arme Kornblume mußte sich am Sonntag, den 4. Juni 1899 eine Kritik gefallen lassen, die wohl einzig und allein in der Botanik dastehen dürfte. Ein Missionär in der Brunnendorfer Josefskirche konnte es sich nicht nehmen lassen, nach der Messe am Altar sich einmal umzudrehen und an die Gläubigen die Aufforderung zu richten, am kommenden Sonntag, anlässlich der feierlichen Frohnleichnamsp procession, die Häuser und Fenster recht schön und festlich zu schmücken und Kerzen anzuzünden, aber ja nur keine Kornblumen zu tragen, denn diese Blume mag der liebe Gott nicht, er kann sie nicht leiden und sie gehört auf den Misthaufen. Das Wort „Misthaufen“ muß dem geistreichen Missionär besonders gut gefallen, denn er betonte es mit allem Nachdruck sogar zweimal. Arme Kornblume, du bist also nicht von Gott erschaffen worden, denn der Herr Missionär in der Brunnendorfer Kirche hat ja gesagt, daß dich der liebe Gott nicht leiden kann, und der muß es ja wissen. Doch sei es wie immer, du wirst auch fernerhin unsere Brust schmücken und mit Stolz werden wir dich tragen.

(Südbahn-Liedertafel.) Die Frühlings-Liedertafel findet heute Sonntag, den 11. d. abends in Th. Göß' Gastgarten mit folgender Vortragsordnung statt: 1. „Hurrah Germania“ von Ph. Orth. 2. „Der Lenz ist angekommen“ von Johann Durner. 3. „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert. 4. „Ein Sonntag auf der Alm“ von Th. Koschat. 5. „Bin ein fahrender Geselle“ von Krahm. 6. Zu Straßburg auf der langen Brück“ von C. Hirth. 7. „Stoansteirisch“ von Schmölzer. Die Südbahnwerkstätten-Musikcapelle wird folgende Musikstücke zum Vortrage bringen: 1. „Hoch deutsche Bruderschaft“, Marsch von J. Schneider. 2. Overture zur Oper „Der König von Ivotot“ von A. Adam. 3. „Liebesträume“, Walzer von G. Ertl. 4. Deutsches Liederpotpourri von J. Schneider. 5. „Lina“, Polka franz. von Max Schönher. 6. „Auf der Wacht“, Lied für Flügelhornsolo von A. Dierig. 7. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von R. Zeller. 8. „Nadelstiche“, Galopp von M. Ziehrer. 9. Insel-Marsch von T. Wetta. Da diese ausgewählten Vortragsordnungen einen genußreichen Abend versprechen, dürfte sich der Besuch dieser Liedertafel bei dem geringen Eintrittspreise von 50 kr. für Nichtmitglieder jedenfalls zu einem zahlreichen gestalten.

(Schweizerhaus.) Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: In der „Marburger Zeitung“ vom 8. d. ist zu lesen, daß der rührige Wirt dortselbst eine kleine Musikhalle zu bauen beabsichtigt, welche Idee gewiß zu begrüßen ist. Wir hätten jedoch einen noch dringenderen Wunsch: der strebame Wirt möge die Tische und Bänke derart richten lassen, daß die Gäste sich ihre Kleider nicht an den vorstehenden Nägeln zerreißen.

(Volkstombola.) Die Vorbereitungen zu dem am 18. Juni stattfindenden Frühlingsfeste mit der Volkstombola sind in vollem Zuge und der Ausschuss des Unterstützungvereines für arme Volksschüler wird bemüht sein, den Besuchern viel Vergnügungen zu bereiten. Die Südbahnmusik durchzieht am besagten Tage um 1/3 Uhr vom Sophienplatz aus die Stadt und begibt sich dann auf den Festplatz in den Volksgarten. Der Kernpunkt des Festes ist mit folgenden Gewinnsten ausgestattet: Mit 20 Terni à 5 Kr., 10 Quarterni à 10 Kr., 5 Quinterni à 20 Kr., 2 Centerni à 50 Kr. und 1 Tombola mit 200 Kr., zusammen 38 Gewinne mit 600 Kr. In Anbetracht des höchst wohlthätigen Zweckes und in Berücksichtigung, daß keine besondere Eintrittsgebühr zu entrichten ist, da eine Tombolafarte zum Eintritte berechtigt, so hofft der Ausschuss auf eine zahlreiche Betheiligung seitens der Bevölkerung.

(Marburger Adressbuch.) Soeben ist im Verlage von Wilhelm Blanke in Marburg, Burgplatz 7, ein Adressbuch und Wohnungsanzeiger unserer Stadt erschienen und damit ein Bedürfnis befriedigt, das angesichts der steigenden Ausdehnung unserer Stadt schon unabweisbar geworden war. Das sorgfältig zusammengestellte und ausgestattete Buch, das gut gebunden 1 fl. 50 kr. kostet, enthält außer den vollständigen Wohnungslisten ein Verzeichnis der Aemter und Amtspersonen, der Mitglieder des Officierscorps, der Vereine mit ihren Functionären, der Advocaten, Aerzte, Notare, der Handels- und Geschäftsfirmen, der Hausbesitzer, dann einen Auszug aus der Gemeindeordnung und den Postvorschriften, Wahlordnung, Fahrordnung, Tarifverzeichnis, eine Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebung, endlich auch noch ein Verzeichnis der wichtigsten Behörden, Aemter und Anstalten von Graz.

(Das neue Südbahnbuch.) Das von der Südbahn unter dem Titel „Die Südbahn und ihr Verkehrsgebiet in Oesterreich-Ungarn“ herausgegebene officielle Reisehandbuch, dessen Druck und Verlag der Firma Rudolf M. Rohrer vertragsmäßig übertragen wurde, soll, wie wir erfahren, in der ersten Hälfte des Monats Juni erscheinen. Eine auserlesene Schar namhafter heimathliche Schriftsteller, Peter Rosegger an der Spitze, hat den literarischen Theil dieses Werkes beigeleitet, während die Illustrationen von den bewährten Meistern dieses Faches, wie C. F. Compton, Toni Grubhofer, W. Humer und Gustav Schram herrühren. Das Buch, welches sowohl eine fesselnde Reisellectüre bietet, wie auch als praktischer verlässlicher Führer dienen soll, enthält außer den nothwendigen Karten überdies in einem losen Anhang die Fahrpläne sämtlicher Linien der Südbahn und des österr. Lloyd. Der Verleiher dieses Reisehandbuches, dessen Preis trotz seiner Reichhaltigkeit ein minimaler erscheint (50 kr. brochiert, 65 kr. gebunden) wird auf sämtlichen Stationen der Südbahn bei den Cassen, Portiers, Zeitungsverkaufstellen, Stadtbureauz etc. erfolgen.

(Ein Anschlagzettel), der an verschiedenen Stellen unserer Stadt prangt, hat folgenden originellen Wortlaut: Hir zind fersidene zahn zu ferkauhn 1 tis 2 esl 1 Pild mit musik und kofor Lampn mereri Klomikait in Hof Reh, Lezti tir Bain Brun. — Man sieht, wie nothwendig die Leute den Deutschunterricht brauchen und wie schwer sie ihn später vermissen.

(Eine windische Frechheit.) Am 8. d. kamen zwei windische Pfaffen aus Kemnig in ein Gasthaus in der Magdalenenvorstadt. Als der eine von diesen auf dem Tische die Südmärzländer stehen sah, erinnerte er sich der Heldenthaten seiner Vorfahren, ergriff die Zünder sammt dem Ständer und schleuderte beides zu Boden, so daß der Ständer zertrümmerte. Auf die Zurechtweisung der Kellnerin erklärte er ihr, er werde ihr den Ständer um den Kopf schlagen, wenn er nochmals solche Zünder hier träge. Zugleich zog er eine Zündhölzchenschachtel in den bekannten windischen Farben heraus und sagte, solche müßten hier eingeführt werden; auch mit seinem Uhrband in windischen Farben paradierte er. Sein geistliches Gewand hat den Frechling davor geschützt, auf die an dieser Stelle etwas abschüssige Straße geworfen zu werden. Doch möge er es nicht versuchen, wiederzukommen.

(Aus Außdorf.) Der Gemeindevorsteher von Außdorf, Herr Franz Bischof, nach seiner eigenen Schreibweise auch Pravicofjub, muß bei der letzten Gehaltsregulierung wahrscheinlich zum k. k. Gemeindevorsteher befördert worden sein, denn die von ihm ausgefertigten Vorladungen sind, wie jene der k. k. Behörden, am Kopse mit dem k. k. Doppeladler versehen.

(Eine Sonnwendtschrift von hohem Kunstwerte) bildet die nächste Nummer des Scherer's (Einzelpreis 20 kr.) Sie wird in Wort und Bild, in gebundener und ungebundener Rede, in Liedern und Feuersprüchen den tiefen Inhalt des altheidnischen Festes verklären und ist zur Vertheilung am Festabend in der ganzen Ostmark bestimmt. Bei gemeinsamer Abnahme durch Körperschaften und Sonnwendauschüsse wird Preisermäßigung gewährt. Bestellungen werden behufs Bemessung der Auflage rechtzeitig an die Verwaltung des Scherer's in Innsbruck, Maria-Theresienstraße 41 erbeten.

(Concursverhängung in Hamburg.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz bringt zur Kenntnis, daß das Amtsgericht in Hamburg am 25. Mai das Concursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers Alfred Michaelis, Alleinhabers der Firma Alfred Michaelis u. Cie. in Hamburg, bei den Mühlen 56, eingeleitet hat. Zum Concursverwalter wurde der Buchhalter H. Hartung, große Theaterstraße 24, ernannt. Der Anmeldetermin läuft bis zum 1. Juli 1899, während die Wahltagfahrt am 16. Juni 1899 und die Liquidierungstagfahrt am

20. Juli vor dem genannten Gericht stattfindet. Interessenten wollen sich an den Rechtsanwalt des k. u. k. österr.-ung. General-Consulates in Hamburg, Herrn Dr. Johannes Semler in Hamburg wenden.

Eingefendet.

Von nationaler Seite erhalten wir folgende Zuschrift in der Casinoangelegenheit:

Schon seit länger als Jahresfrist wurde in nationalen Kreisen unserer Stadt die Frage erörtert, wie dem Casinoverein neues Leben einzuflohen sei. Als nächste Folge dieser Erörterungen ergab es sich, dass eine größere Anzahl neuer Mitglieder mit geldlichen Opfern als Gründer ins Casino hineingebracht wurden, um diesen Bestrebungen bei der nächsten Hauptversammlung größeren Nachdruck zu verleihen. Am 28. Januar d. J. fand bekanntlich die ordentliche Hauptversammlung des Theater- und Casino-Vereines statt, bei welcher mit überwiegender Stimmenmehrheit der Antrag zum Beschluss erhoben wurde, dass die Versammlung aus ihrer Mitte einen aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschuss wähle, welcher, durch die Vorstände der deutschen Vereine Marburgs verstärkt, einer innerhalb 4 Wochen einzuberufenden Vollversammlung über die Mittel zu berichten habe, wie im Theater- und Casino-Vereine eine Vereinigung aller deutschen Kreise Marburgs herbeizuführen sei. In diesen Ausschuss wurden gewählt die Herren: Billerbeck, Dr. E. Glantschnigg, v. Gasteiger, Mörtl, J. Kotoschinegg, H. Kordon, K. Walenta, G. Weindorfer und M. Wolfram.

Es war den nationalen Mitgliedern dieses Ausschusses klar, dass eine Besserung der Verhältnisse im Casino nur durch die Aenderung der Satzungen zu bewerkstelligen sei, wodurch der Verein seiner nur auf die engsten Kreise beschränkten Thätigkeit entzogen und auf eine breitere Grundlage gestellt würde. Dieser Anschauung wurde auch von seite der Nationalen in dem Entwurfe der Satzungen Ausdruck verliehen, welcher der ersten Ausschuss-Sitzung vorlag, und die im Wesentlichen die folgenden Forderungen enthielten:

1. Der Verein führt den Namen „Deutsches Haus“.
2. Ueber die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Ausschuss und kann dieselbe ohne Angabe von Gründen verweigern.
3. Den Teilnehmern, welche für den Verein bedeutende Kosten zu tragen haben, wird eine größere Anzahl von Sitzen im Ausschusse zugestanden.
4. Deutschen Vereinen, von welchen die Hälfte der Mitglieder zugleich Mitglieder des Casino-Vereines sind, kann die Benützung der Casinoräume gegen eine von Fall zu Fall festzusetzende Entschädigung nicht verweigert werden.

Bei der Mitte Februar abgehaltenen ersten Ausschuss-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Casinoobmannes stattfand, kam es schon bezüglich des ersten Punktes zu keiner Einigung. Insbesondere die Bezeichnung „Deutsches Haus“ wurde auf das Heftigste bekämpft, schließlich aber über Antrag eines Mitgliedes die Bezeichnung gewählt „Deutscher Theater- und Casino-Verein“. Dann wurde beschlossen, die von den Nationalen ausgearbeiteten Satzungen in Druck legen zu lassen und jedem der Ausschussmitglieder ein Stück davon zum Zwecke des Studiums zuzuschicken. Der Vorstand des Vereines hielt sich jedoch nicht an diesen Beschluss und ließ die Satzungen mit den von ihm selbst vorgenommenen Aenderungen drucken. Es erschienen daher die Nationalen bei der nächsten Sitzung nicht, sondern ließen dem Rumpfausschuss durch ihren Obmann, Herrn Dr. Glantschnigg die Erklärung zugehen, dass sie nicht in der Lage seien, an Verhandlungen theilzunehmen, welche nicht mit der nöthigen Objectivität geführt werden. In dieser Sitzung legte Herr Roman Pachner, wie nachträglich bekannt wurde, seine Stelle als Obmann des Vereines nieder und es übernahm dessen Stellvertreter Herr Dr. H. Schmiderer die Führung der Geschäfte.

In einer anfangs Mai von demselben einberufenen Ausschuss-Sitzung mußte die Sache wieder von vorne begonnen werden; es war vorerst zu beschließen, von welchen Vereinen die Obmänner in den verstärkten Ausschuss zu berufen seien. Darüber wurde bald eine Einigung erzielt, dahin gehend, dass alle nicht politischen deutschen Vereine in dem Ausschusse vertreten sein sollten. Acht Tage darauf fand auch thatsächlich diese Sitzung statt, zu welcher alle deutschen Vereine ihre Vertreter geseudet hatten. Hier war es wieder die Forderung nach dem Namen des Vereines, der nach der beschlossenen Aenderung „Deutscher Theater- und Casino-Verein“ heißen sollte, welche von seite einiger Mitglieder des Ausschusses mit der Begründung bekämpft wurde, dass es nicht nothwendig sei, dem Vereine den Namen „deutsch“ zu geben, nachdem er immer deutsch war und deutsch bleiben wird. Auch würde dem Vereine dadurch sehr geschadet, weil viele k. k. Beamte sich scheuen würden, einem ausgesprochen deutschen Vereine anzugehören oder von diesen veranstaltete Unterhaltungen zu besuchen. Dem gegenüber wurde eingewendet, daß es wohl noch nicht so weit in Oesterreich gekommen sei, daß Beamte in ihrer persönlichen Freiheit derart beschränkt würden, um nicht an deutschen Veranstaltungen theilnehmen zu können.

Die übrigen Sätze der neuen Satzungen wurden mit Stimmenmehrheit angenommen und zum Schlusse der Sitzung beschlossen, die außerordentliche Hauptversammlung am 7. Juni im Casino einzuberufen. Zu derselben waren 68 Gründer und Gründertheilnehmer erschienen und mußten Dreiviertel von diesen, mithin 51 für die Aenderung der Satzungen stimmen, wenn diese vorgenommen werden sollte. Anwesend waren auch der Bürgermeister der Stadt Marburg, die Gemeinderäthe Leeb, Jutter, Dr. Raf, Kotoschinegg. Dabei traten insbesondere Herr Kotoschinegg und Herr Dr. Raf als stramme Verteidiger des Standpunktes auf, daß das Casino immer deutsch war und daß sich die Deutschen Marburgs nur lächerlich machen würden, wenn sie dies noch besonders betonten, da sie das nicht nöthig hätten.

Herr Dr. Reibinger gab im Namen des Männergesangsvereines die Erklärung ab, daß dieser Verein als auf streng nationaler Grundlage stehend der Namensänderung zustimme.

Bei der vorgenommenen Abstimmung stimmten 39 der Anwesenden für die Satzungsänderung, mithin war der Punkt der Satzungen gefallen, worauf Herr Dr. Glantschnigg im Namen der Nationalen die Erklärung abgab, daß unter diesen Umständen an den Verhandlungen theilzunehmen für sie nicht möglich sei, da die Hauptbedingung, unter welcher die Nationalen ihre Mitwirkung im Casino zugesagt hatten, nicht erfüllt werde, und legten das Referat zurück. Die Mehrzahl der Nationalen verließ hierauf den Saal.

Ein später von Herrn Dr. P o s s e t gestellter Antrag, daß bei dem die Mitgliederaufnahme betreffenden Paragraphen festgesetzt wurde, daß nur Deutsche Mitglieder sein können, wurde, nachdem die Herren v. Gasteiger und Jutter dagegen gesprochen hatten, mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt. Das lieferte mit überflüssiger Deutlichkeit den Beweis, daß die Gegner der Namensänderung überhaupt nicht gewonnen waren, das Wort „deutsch“ an irgend einer Stelle der Satzungen zuzulassen.

Hiermit ist der Gang der Verhandlungen, welche seit dem Auftreten der Casinofrage geführt wurden, in gedrängter Kürze und den wesentlichen Ereignissen nach geschildert, wir wollen nun im folgenden unseren grundsätzlichen Standpunkt klar legen und zeigen, warum wie als Nationalen in dieser Sache nicht anders handeln konnten und durften. Zwei Richtungen standen sich in dieser Sache gegenüber, jene, welcher bis jetzt in Oesterreich die große Mehrzahl der Deutschen angehörte, und die nur immer darauf bedacht war, nirgends anzustoßen, wohl zwischen vier Wänden von Deutschthum überflüssig, wenn es aber galt, wirklich deutsch zu sein, deutsch zu handeln, vor lauter Rücksicht immer darauf vergaß

und mit tiefen Bücklingen erklärte auch deutsch zu sein, und jene Richtung, die in der Jetztzeit den deutschen Gauen Oesterreichs das Gepräge gibt, die Richtung, welche immer und überall fest und offen erklärt: Wir sind deutsch und wollen es auch sein, unbekümmert darum, ob es heute da und dort gerade genehm ist. Getreu diesem Grundsätze können wir an einem Vereine nicht mitwirken, der die deutsche Richtung in zweite Linie stellt oder sie ganz verleugnet und der heute unter dem Einflusse von Persönlichkeiten steht, welche es als Armutshzeugnis und als Väterlichkeit bezeichnen, wenn aus dem Casino ein Haus für deutsche Bürger ohne Unterschied von Rang und Stand geschaffen werden soll.

Die hohe k. k. Statthalterei hat mit dem Erlasse vom 13. Mai 1899 Z. 8771 über die vom hiesigen Stadtrathe gestellte Anfrage auf Grund des § 36 der Gewerbegesetz-Novelle vom 15. März 1883 R. G. Bl. Nr. 39 nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer in Graz entschieden, daß der hiesige Betonwaren-Erzeuger Herr **Karl Bidel** auf Grund seines Gewerbescheines **nicht berechtigt erscheint**,

1. Hauscanalierungen und Senkgruben unter Verwendung von Röhren oder Stampfbeton,
2. Pflasterungen und Trottoirlegungen unter Verwendung von Platten oder auf der Baustelle geschlagenen Beton und
3. Brunnen und Straßencanalleitungen herzustellen.

Hierbei war die Statthalterei von der Erwägung geleitet, daß die Erzeugung von Waren überhaupt, also auch von Cement- und Betonwaren nur die Herstellung von Artikeln umfasst, von denen jeder einzelne zur Verfrachtung und Lieferung geeignet ist, während die Ausführung von Arbeiten in Cement und Beton an Ort und Stelle und die Verfertigung der fertigen Werkstücke unter Zuhilfenahme von Erd- und Maurerarbeiten über den Umfang der Warenerzeugung hinausgeht und sich als Theil des Berechtigungs-umfanges der einschlägigen **concessionierten Baugewerbe** darstellt.

Baugewerbe-Genossenschaft in Marburg.

Auf das in der letzten „Marburger Zeitung“ erschienene Eingefendet stelle ich fest, daß in meinem Locale stets Speisekarten in genügender Anzahl mit Angabe der Preise für Speise und Getränke aufliegen. An demselben Tage enthielt die Speisekarte folgende Preise: Gulyas 30 kr., Kalbsbraten 40 kr. und Rostbraten 40 kr., worüber sich das P. T. Publicum durch Einsicht in die Speisekarte Gewissheit verschaffen kann. Ich stelle daher das Ersuchen, jener „Einer für viele“ bezeichnete Einsender möge sich, falls er sich als beschädigt betrachtete, mit seiner Beschwerde in erster Linie an mich zu wenden, bevor er diese der Oeffentlichkeit übergibt. Hochachtungsvoll **M. K o h l**, Casino-restauranteur.

Um die über die Beschaffenheit des Brunnenwassers in meinem Hause

Parkstraße Nr. 12

umlaufenden Gerüchte zu entkräften, erlaube ich mir darauf zu verweisen, daß dasselbe laut Untersuchungsergebnis der Steierm. landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Marburg als **vorzüglich** befunden wurde. Die öffentliche Urkunde steht jederzeit behufs gefälliger Einsichtnahme zur Verfügung.

Marburg, am 9. Juni 1899.

Betty Gruber.

Verstorbene in Marburg.

4. Juni: Frangesch Francisca, Kaufmanns-Tochter, 5 Jahre, Herren-gasse, Meningitis.
6. Juni: Strull Caroline, Cassierin, 20 Jahre, Reitergasse, Morphinvergiftung.

Gesucht wird für 1. August l. J.:

Cantineur

für die Infanterie-Cadettenschule in **Sträß, Steiermark**, (15 Officiere, 200 Jöglinge, 70 Mann). Gesuche sind bis 30. Juni l. J. an das Schul-Commando in Sträß zu richten, wo auch die Contractbedingungen eingesehen werden können. Pacht ist keiner zu entrichten. 1409

Anständige

Hausmeisterleute

finderlos, suchen Stelle. Anträge erbeten an die Verw. d. Bl. 1323

Schöne Wohnung

mit drei Zimmern und Dienstboten-zimmer ist sogleich zu vermieten. Parkstraße 24. 1311

Haus Zimmer

mit 5 Wohnungen, Hofgebäude und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Lenn-bacherstraße 113 in Brunnndorf bei Marburg. 1298

Gedörrte

Ameisen-Eier

in reiner weißer Ware kauft jedes Quantum und bittet um bemusterte Offerte 1328

J. G. Rohleder
in Leipzig-Gohlis.

Eine Greislerei

guter Posten, zu verpachten oder zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung d. Blattes. 1333

Gingerichtetes

zu vergeben, für Pensionisten geeignet. Perkostraße 3, 1. Stock. 1340

Erstklassiges

Styria-Fahrrad

gut erhalten, mit Doppelrollkette. Preis 90 fl. Zu sehen von 3—5 Uhr Kanzlei Dr. Feldbacher. 1341

Ein Fuhrwagen

und eine halbgedeckte Kalesche billig zu verkaufen. Matel, Bancalarig. 4. 1346

Clavier

wegen Abreise um 25 fl. zu verkaufen. Exercierplatz 1.

5 Loch Fenster

mit Jalousien, billig abzugeben bei **Gilch**, Burggasse 10. 1325

Bienenschwärme

mit u. ohne Behältnis sowie Möbel verkäuflich. **Kaup**, Gams. 1282

Ein Pferd

samt **Wagen** ist zu verkaufen. Anfrage Wellingerstr. 69. 1305

100 bis 300 Gulden

monatlich 515 können Personen jeden Standes in allen **Ortschaften**, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.



Sonntag, den 11. Juni

Scheibenschieszen.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß: 1103

Marburger Schützenverein.



Visit-Karten

in allen Größen, einfache u. elegante zu haben bei **J. Kralik, Marburg.**

Macade-Farbenfabrik
des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
(im eigenen Hause.)
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militär-verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Farbenfabrik, welche in Raffinier-fabrik sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaunay vollkommen gleich. 611

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Der Besitzer Sagodin Josef aus Laporje hat im Herbst 1898 in seine drei Steuerbücher selbst die Beträge von 5 fl. 50 kr., 2 fl. 68 kr. und 6 fl. 96 kr. eingetragen. Im Monate Jänner laufenden Jahres wurde der Betrag beim k. f. Steueramte Windisch-Feistritz durch Vergleich mit dem Hauptbuche entdeckt. Sagodin Josef wurde zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Winzerjohn Kraz Alois aus Meichendorf und zwei andere Burschen larmten am 3. April abends vor dem Hause des Franz Sternad und wurden von diesem ermahnt, sich zu entfernen. Zwei leisteten der Ermahnung Folge, nur Kraz blieb zurück und stieß mit einem Stocke derart durch das Fenster, daß die Splitter der zerbrochenen Fensterscheibe in die Mitte des Zimmers flogen. In diesem Zimmer befanden sich um dieselbe Zeit drei Kinder des Sternad im Bette. Glücklicherweise ist niemand durch den Stock oder die zerbrochene Fensterscheibe verletzt worden. Kraz wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttag alle Wochen verurtheilt.

Der Knecht Knaslic Ignaz aus Ofteg stahl am 15. Mai 1898 der Besitzerin Marie Fraß aus versperrem Kasten 5 fl. und Selchfleisch im Werte von 1 fl. Er wurde zu sechs Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle Wochen verurtheilt.

Der Einwohner Mesarić Josef aus Mostecno hat am 2. Mai in der Nacht in Altenwald dem Besitzer Pirnat Martin aus versperrem Zimmer Kleider und Schuhe im Werte von 30 fl. gestohlen. Er wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle Wochen verurtheilt.

Am 1. April l. J. waren die Burschen von Lastomerzen beim Pöllerschießen versammelt und scherzten untereinander. Bei dieser Gelegenheit rief Leopold Kolaric dem Johann Wolf zu, er solle ihm nachlaufen, was dieser auch that. Wolf, der eine Pistole bei sich hatte, feuerte einen Schuß auf den ca. zehn Schritte vor ihm laufen Kolaric ab und traf ihn in den Rücken und verwundete ihn schwer. Es wurden von den Burschen in dem Pulverglas des Kolaric noch zwei Stück ganz kleine Schrotkörner gefunden, ein Beweis, wie unvorsichtig mit Pulver hantiert wird. Wolf Johann wurde zu einem Monat Arrest verurtheilt.

Für Pferde- und Wirtschaftsbesitzer und für Touristen.

Die durch zahlreiche Prämitierungen ausgezeichnete, bei den Verwaltungen vieler Hof- u. Herrschaftsstallungen, sowie bei den Landwirten und dem großen Publicum allgemein anerkannte Vorzüglichkeit der Kvizda'schen Veterinärpräparate, namentlich des Kvizda'schen priv. Restitutionsfluid u. der Kvizda'schen Patent-Gummi-Streifbänder für Pferde, hat dieser Firma seit dem Jahre 1853 einen wachsenden Kundenkreis zugeführt. Es ist auch das stete Bestreben der Firma, zur Unterstützung der Thierpflege nur bewährte, vortreffliche Erzeugnisse in den Handel zu bringen. Das Kvizda'sche Kornenburger Viehnährpulver, das Kvizda'sche priv. Restitutionsfluid für Pferde, die Kvizda'schen Pat. Gummi-Streifbänder für Pferde gehören in erster Linie zu den einstimmig gelobten Erzeugnissen der Firma. Einer besonderen Bevorzugung seitens der Touristen und Radfahrer erfreut sich auch das Kvizda'sche Fluid „Marke Schlange“, Touristen-Fluid (stärkende, kräftigende Einreibung.) Der hübsch illustrierte Katalog über sämtliche, altbewährte Kvizda'schen Veterinärpräparate sowie die neuesten Erzeugnisse für den Pferdesport, insbesondere alle Arten Patent-Gummi-Streifbänder, wird auf Verlangen von dem Etablissement jedermann gratis und franco zugesendet.

(Färbiges Carbolineum.) Eine epochale Erfindung auf dem Gebiete der Farbentechnik ist unbestreitbar die Anwendung der Carbolineumfarben, deren Anstrich alle Vorzüge der Delfarben besitzt und gleichzeitig die angestrichenen Holzgegenstände conserviert. Das bisher zumeist angewendete naturelle braune Carbolineum hat bei vielen Abnehmern wegen seiner todtten Farbe keinen richtigen Beifall gefunden, obwohl es zur Conservierung des Holzes zweckdienlich ist. Die Delfarben verstopfen die Poren des Holzes, so daß das Holz innerlich bald vermodert, sind sehr theuer und muß der Anstrich jedes Jahr erneuert werden, da er sich abblättert und den Witterungseinflüssen schlecht widersteht. Das färbige Carbolineum wird streichfertig in vielen Farben geliefert, worüber die Firma M. Barthel u. Co., Wien, 10. Bezirk, Replergasse 20, Beschreibung, sowie Musterkarte gratis versendet. Auf der Rückseite der Musterkarte sind auch Nuancen des Bernstein-Fußbodenlackes aufgedruckt, welcher unübertrefflich an Härte, Glanz, Dauer und Trockenkraft und dabei sehr billig ist, indem 1 Kilo-Dose bloß 90 kr. kostet.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 11. Juni nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandirt. Zugführer-Stellvertreter: Salzer.

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Marburg.

In der Herberge für deutsche Dienstmädchen in Marburg, Tegethoffstraße Nr. 44 (nächst dem Bahnhofe), erhalten brave deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte.

In 30 Fällen von ausgesprochener Bleichsucht bei jungen Mädchen zwischen 17 und 22 Jahren hat Dr. H. Goldmann, Berlin, die Eisen-Somatose angewandt. Bei dem größten Theile der Kranken war eine wesentliche Erhöhung des Gehaltes an rothen Blutkörperchen zu constatieren und eine auffällige Besserung des Allgemeinbefindens bemerkbar. Charakteristisch für die Wirkung der Eisen-Somatose ist deren Einfluß auf die Darmsecretion; bei allen Patientinnen, bei denen Stuhlverstopfungen hervortretendes Moment bildeten, bei denen die Entleerungen 4 und 5 Tage lang ausblieben und dann erst durch Medicamente zustande kamen, trat nach Gebrauch der Eisen-Somatose täglich Stuhlgang ein, ohne daß aber Durchfälle erzeugt wurden. Dort, wo bislang Verdauungsbeschwerden vorhanden waren, machte sich eine Zunahme des Appetites bemerkbar und folgte frisches, gesundes Aussehen und andauernde Zunahme des Körpergewichtes beim Gebrauch dieses Kräftigungsmittels.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachsasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen à 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird.

Von der bekannten **Bibel in Bildern** von Julius Schnorr von Carolsfeld, vollständig in 10 Lieferungen à 1 Mark (Verlag von Georg Wigand in Leipzig) sind die beiden ersten Lieferungen erschienen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen mit 24 Bildern. Monatlich erscheint eine Lieferung. Auf feinstem Illustrationspapier, in stattlichem Format, stellt sich diese neue Ausgabe als ein Prachtwerk edelster Art dar, das aber infolge seines billigen Preises auch dem Minderbemittelten zugänglich ist. Hier liegt vor uns das Werk eines einzigen Künstlers, allerdings das Werk eines Lebens, aber eben darum eine Schöpfung aus einem Guffe, einheitlich durchgeführt und vom ersten bis zum letzten Blatte von einem und demselben Geiste getragen.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall
känflich

Cacao

Photographische Apparate
(auch für Radfahrer) zu allen Preisen.

Unsere bekanten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate. 1388

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie, Wien, Graben 31.
(Kunstfischerei.) (Constr.-Werkstätte.)

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

Franz Wilhelm's
abführender Thee
von
FRANZ WILHELM
Apotheker in Neunkirchen
(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. ö. W. per Paket zu beziehen.

1209
Gin wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schick's neuer
Bleichseife bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, keiner Zuzüge bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

832

Marburger Marktbericht.

Vom 27. Mai bis 3. Juni 1899.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Preu	"	20	28
Kalbfleisch	"	52	64	Suppengrünes	"	16	18
Schafffleisch	"	36	50	Kraut saueres	"	10	12
Schweinefleisch	"	56	70	Rüben saure	"	10	12
" geräuchert	"	75	85	Kraut 100 Köpfe	"	—	—
" Fisch	"	80	85	Getreide.			
Schinken frisch	"	58	60	Weizen 100 Kilo	Kilo	8.40	8.80
Schulter	"	50	52	Korn	"	7.10	7.50
Victualien.				Gerste	"	6.40	6.80
Kaiseranzugmehl	"	17	18	Hafer	"	6.60	7.00
Mundmehl	"	15	16	Kukurz	"	5.90	6.30
Semmelmehl	"	13	14	Hirseu	"	6.00	6.40
Weißpohlmehl	"	11	12	Haideu	"	8.10	8.50
Schwarzpohlmehl	"	9	10	Fisolen	"	7.70	9.30
Türkenmehl	"	20	22	Geslügel.			
Haideu mehl	"	20	22	Indian	Stk.	—	—
Haideubrein	Äter	14	15	Gans	"	1.00	1.50
Hirsebrein	"	10	11	Enten	Paar	1.00	1.40
Gerstbrein	"	10	11	Bachhühner	"	60	75
Weizengries	Kilo	18	20	Brathühner	"	70	1.00
Türkenries	"	11	13	Kapaune	Stk.	—	—
Gerste gerollte	"	20	30				
Reis	"	16	32	Obst.			
Erbsen	"	20	26	Äpfel	Kilo	—	—
Linzen	"	20	34	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	10	12	Müße	"	—	—
Erbsäpfel	"	3	4				
Zwiebel	"	12	14	Diverse.			
Knoblauch	"	30	33	Holz hart geschw.	Met.	2.60	2.80
Eier	7 Stk.	20	32	" ungeschw.	"	3.30	3.60
Käse steirischer	Kilo	16	32	" weich geschw.	"	2.30	2.50
Butter	1. —	1.40	10	" ungeschw.	"	2.70	2.90
Milch frische	Äter	8	10	Holzohle hart	Stk.	70	75
abgerahmt	"	8	8	weiche	"	70	5
Rahm süß	"	20	28	Steintohle 100	Kilo	72	96
sauerer	"	28	32	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt	"	48	54
Rindschmalz	"	1. —	1.10	" Stearin	"	80	84
Schweinschmalz	"	68	70	" Styria	"	72	78
Speck gehackt	"	68	70	Hen 100	Kilo	2.00	2.30
" frisch	"	62	68	Stroh Lager	"	2.30	2.60
" geräuchert	"	65	70	Futter	"	1.40	1.60
Kernseife	"	62	68	Streu	"	1.30	1.40
Zweischfen	"	25	28	Bier	Äter	16	20
Zucker	"	40	42	Wein	"	28	64
Kümmel	"	36	44	Brantwein	"	30	80

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen
ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.
Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Seidene Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tuffors und Shantung

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Das

Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociančić
Inhaber Theatergasse 18 Steinmetzmeister

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller

Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Tapeten

für Wände und Plafonds, das **Preiswerteste** in Bezug auf **Geschmack** und **Qualität** in reichster Auswahl, nebst allen hiezu gehörigen **Decorations-Artikeln**, wie: Tapetenborden, plastischen Plafonds aus Papier, Stuck, wie auch Holzleisten naturell und Gold. 971

Besonderen Wünschen, die sich bei größeren Ausstattungen oft geltend machen, wird eingehend entsprochen. **Musterbücher** stehen jederzeit zu Diensten und Auskünfte werden bereitwilligst mündlich oder schriftlich erteilt.

Philipp Haas & Söhne

k. und k. Hoflieferanten

Möbelstoff- und Teppich-Fabrikslager
Herrengasse **Graz** Landhaus.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schostertisch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stauzer in Brunnndorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der I. Premstättner Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung **Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.**

M. Breitenstein

Buchhandlung und Antiquariat Wien, IX/3, Währingerstraße 5
versendet seinen soeben erschienenen großen

Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend **Tausende** guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen, ebenso den neuen 116 Seiten starken 582

Juridica-Katalog gratis.

Fortwährender Bücher-Einkauf.

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16.
Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckerkränze und Handförfbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigt ausgeführt. 1198

Haus- u. Küchenwäsche-Versand

als: Hausleinen, Damencras, Leintücher, Handtücher, Geschirrtücher, Staubtücher, reinleinen Taschentücher, blau, rot, rosa und naturgelbe Inlette, waschechte Kleiderzephyre, Bettzeuge, weiße Grabl, bunte Grabl, Matrazengrabl, blau Leinen, Oxford, Frottierhandtücher, sowie ganze Tischzeuge liefert billigt in jed. Quantum franco 1259

Johann Müller,

Weberel, Mähr.-Rothwasser.
Muster und Preisliste auf Verlangen.

Ein Haus

ein Stock hoch, in nächster Nähe der St. Josefikirche, an der Lembacherstraße Nr. 105 zu verkaufen. Anfrage dortselbst. 1220

Garten

mit etwas Schatten und einigen Obstbäumen in Marburg oder nächster Nähe wird auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Blattes erbeten. 1263

Solides 1306

Fräulein

perfect im Schneidern, wird für ein feines Kundengeschäft gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Adresse: Frä. Mary Pracher, Pettau.

Kleine feuersichere Cassé

wird zu kaufen gesucht. Anträge an Zagritsch, Zellnitz a. D. 1196

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglich, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtigster Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



The Premier Cycle Co. Limd.

Coventry (England)

Eger (Böhmen)

Nürnberg-Doos.

Seit 24 Jahren

Erste

Marke.

Vertreter: Rud. Straßmeyer
Fahrrad-Handlung, Marburg.



Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik

der **Baumeister Josef Napolitzki's Erben** in Marburg, Kärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden u. unter Zusage solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigt berechnet.

Zur Anfertigung von

MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Kärntnerstraße 42.

Verkaufslocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Josef Martinz,

Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt

Kinderwagen

Weidenjessel, Kegelspiele, Lawn Tennis-Requisiten.

Spielregeln zu Lawn Tennis gratis und franco.



Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 2.80 aus guter	echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 3.10 aus guter	
für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammingarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Voden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammingarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmarie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Gbrkau.

nur Beyer-Tinten!



Alleinverkauf

der

≡ rühmlichst bekannten ≡

Dürkopp's Diana-Fahrräder

(beste deutsche Marke)

nur bei

Alois Heu, Fahrradhandlung, Marburg a. d. Drau.

Schönste Marburger Radfahrerschule. 717

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

≡ mit elektrischer Beleuchtung ≡

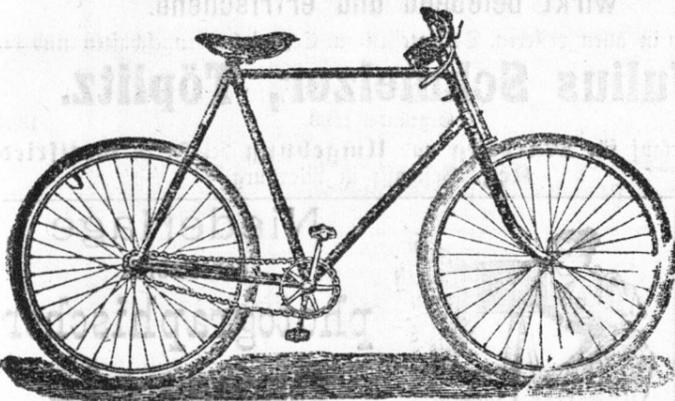
von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien. Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Zurad, Gustav Pirchan, Jos. Martins und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Schichten der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gebiegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Geldeinbarung entgegengenommen. — Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugeendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

Eine Suben-Realität

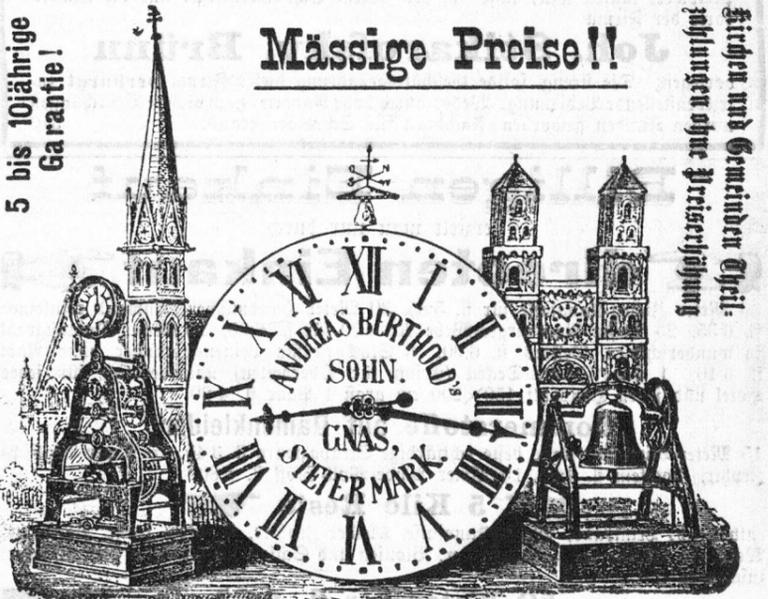
in Dobrenz bei Böhmitz, bestehend aus 22 Joch, ist sogleich zu verkaufen, und zwar: 8 Joch Wiesen, 6 Joch Ackerfelder, 5 Joch Wald, 2 Joch Acker, 1 Joch Obstgarten, Mäuerhaus, Stallgebäude sammt Schafferswohnung, 10 Stück Hornvieh etc. Anzufragen „Café Central“, Marburg, Herrengasse. 1233

In schönster Lage am Stadtpark

Ede der Parkstraße und Carnerigasse, sind elegant und modern ausgestattete, drei- und vierzimmerige Wohnungen mit Balcons und Terrassen ab 1. August zu vermieten. Auskünfte gibt der Eigenthümer Stefan Gruber, Kaiserstraße 8, II. Stock, von 10—12 und 2—5 Uhr.

5 bis 10jährige Garantie!

Mässige Preise!!



Kirchen und Gemeinden Ob- und Unter-Donau

Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenboranschläge umgehend und kostenlos. — Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei Alois Heu, Herrengasse 24 in Marburg.



CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Dr. Meusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperanten.)
Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897,
Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

Gegründet 1848

Möbel

jeder Art
Kindergitterbetten,
Kastenbetten,
Gloria-Sophabetten,
Eisenbetten,
jowie 824
Drahtmatratzen,
eigenes Erzeugnis, alles nur solide
Ware, empfiehlt

R. Makotter
Möbel-Handlung und
Drahtmatratzen-Manufactur,
Marburg,
Kärntnerstrasse 17 und 24.

Musikinstrumente



Violinen, Zithern, Gitarren, Blech- und Holzblasinstrumente. — Beste Qualität, billige Preise. Neue Preisliste frei umsonst.

kleine 1234
Weingart-Realität

in Kofsch, eine Gehstunde v. Marburg, ist wegen Familien-Verhältnissen zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 10.

Ein Haus

in St. Lorenzen a. R., sehr schön gelegen, mit Garten, auch zu einem Geschäft geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. — Anzufragen bei Frau Ujhazi, St. Lorenzen. 1308



Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Bergmann's Liliemilch-Seife
von
Bergmann & Co. Dresden u. Zetschen a. E.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei M. Wolfram, Droguerie, Marburg.

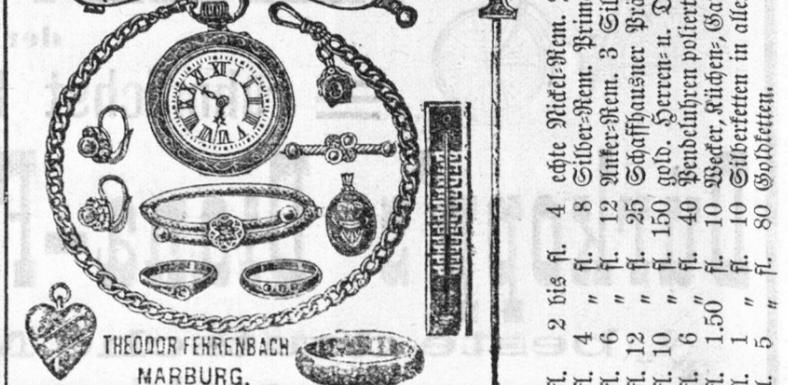
Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sähftigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reihzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaße, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarthen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarthen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammenetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblauer Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Aerztlich empfohlen!

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei
Julius Schmelzer, Töplitz.
Gegründet 1863. 1334

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Reß, Postgasse in Marburg.

Niederlage der Fabrik

photographischer Apparate
auf Actien
vorm.
Hüttig & Sohn
Dresden-Berlin.



FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—	
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermännel	fl. 7.50	
Nickel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—	
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—	
Präcisionsuhren	fl. 15.—	
Pendeluhr	fl. 5.—	
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herz- oder Kreuz	fl. 7.50	
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—	
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20	
Neugold Fingerringe	fl. 1.80	
Echt silb. und Email-Anhängel	fl. —.20	
Brillant-Ringe	fl. 12.—	

Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmuckachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Steiermärkische Landes-Curanstalt
BAD ROHITSCH SAUERBRUNN
SAISON MAI-SEPTEMBER
HERRLICHE LAGE!
Comfortabler und dabei billiger Sommeraufenthalt.
Glänzende Heilerfolge! bei Krankheiten des Magens, der Leber, der Niere und der Athmungsorgane!
Weltberühmte alkalisches-salinische Quellen: TEMPELQUELLE, STYRIAQUELLE.
Alle Gattungen Curen. Ausführl. Prospekte gratis durch die Direction.

Wer erprobt haltbare und dauerhafte Anzüge preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma
Joh. Stikarofsky, Brünn
vorlegen. Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung. Weder durch hohe Rabatte, noch andere Vorsechungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

Billigen Einkauf

directen Einkauf

30 Meter Zichen-Kanapfasse für fl. 5.85, 30 Meter Hausmacher-Leinwand reinleinen fl. 6.35, 23 Meter Rumburger-Webe Nr. 100 für fl. 6.95, 23 Meter Damastgrad in wunderschönen Dessins fl. 6.90, 6 Stück größte Leinen-Bettlischer ohne Naht fl. 6.10, 1 Paar Flanell-Decken (Erstjah für Oberbetten) unentbehrlich für jedes Hotel und jeden Haushalt 150x200 cm groß 1 Paar fl. 4.20.

Sommerstoffe auf Damenkleider:
15 Meter Wirtschaftsstoffe beste echtfärbige Strapazware fl. 3.45, 15 Meter Englisch-Zephyr, hochfein fl. 4.65, 15 Meter Wode-Woll-Stoff fl. 4.80.

5 Kilo Reste
enthaltend: Leinwand, Webe, Kanapfasse, Kleider-Zephyre, Lyforde, franc. Varchente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, Bloufen und Schlaftröcke (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95
verwendet gegen Nachnahme alles in garantiert vorzüglichster Qualität das Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs, Prag

Korngasse 28—M.
Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. Aufträge über 15 fl. franco. 617
Wer sich bei Bestellungen auf dieses Blatt beruft, erhält 2% Skonto.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN
Fabrikate
für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster frei.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, Apoth. udenburg: Lndw. Schiier. Aph., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. J. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid). Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/4 Flasche fl. —.60.

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot Kreisapothek Korneuburg bei Wien.

Niederlage aller Theerproducte

- Rütgers Stein-Dachpappe von 15—24 fr. per Meter
- Carbolineum zum Holzanstrich bestes 100 Kilo fl. 12.—
- Besten Portland-Cement 100 Kilo fl. 3, bei 1000 Kilo fl. 2.80
- Roman-Cement 100 Kilo fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60
- Kupfer-Vitriol nur Aussiger 100 Kilo 34 fl.
- Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

Roman Pachner & Söhne Marburg a. D.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch verhütet u. beseitigt Erkrankung

Kindermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank-schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädli. Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr.

1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorherneinwendung des Betrages franco. K. HOPPE, Wien, I., Habsburgergasse 1.

Täglich Neuheiten in Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

A. Platzer, Marburg, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Villa Blanca,

Innsbruck, Tirol (15 Min. oberh. der Stadt). 1292

Mädchen-Lyceum, Pensionat, Haushaltungsschule. Herrliche Gebirgs-lage, Park, Wälder, Tennis.

Damen, junge Mädchen, finden Pension im Sommer. Vorsteherinnen (Norddeutsche).

Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Hrn. W. König, Apotheker. 5

Feinste Harzer 868

Kanariensänger!

Eigene Zucht, mit den schönsten Gesangstouren, gebe ab zu 8, 12, 15, 20 Mark gegen Nachnahme. Probezeit innerhalb 8 Tage. Kataloge gratis. W. Heering in St. Andreasberg 427. Provinz Hannover.

Ehe der Zukunft

44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführl. Besprechungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Heife bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geschl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Marken. J. Zaruba & Co., Hamburg.

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage 29 Herrengasse 29

- Fußboden-Deifarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 fr.
- Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 fr.
- Fußboden-Sparwache, das beste, einfachste und billigste Einlaßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 fr.
- Wachs und sämmtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.
- Fußböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21. Preisliste kostenfrei. 970

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Herrengasse F. Scherbaum Tegetthoffstr.

- empfehlst 813
- Specialität: Orig. Giffa Rothwein wie Bordeaux Liter 48 fr.
- „ „ „ Medicinal Blutwein Liter 60 fr.

Badewannen, Douchetassen,

Sißbadewannen, Eiskästen und Gefrorenes-Maschinen empfehlen bei billigsten Preisen 660

Alexander Staidovar

Nachfolger Fröhlich & Hofmann

Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen

Herrengasse 36 GRAZ, nächst dem Auerspergbrunnen. Gegr. 1875. Illust. Preiscurante gratis und franco. Gegr. 1875.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

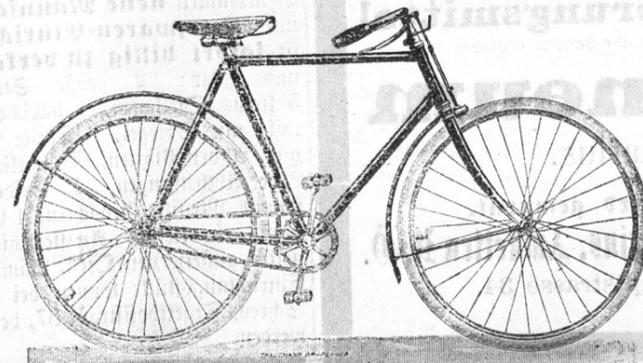
Baumeister Franz Derwuschek, Marburg a. D., empfiehlt sich zur Lieferung von allen Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporeale in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätzig am Lager. Pläne und Kostenanschläge für alle wie immer Namen habende Bautischer- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahr-schule in Marburg, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Mill. Mark
 Bankfonds " " " 242 1/4 Mill. Mk.
 Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der
 Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der
 Versicherung.

Vertreter für Marburg u. Umgebung: **Heinr. Grubbauer**
 Tegetthoffstraße 3.



Mörathon ist eine Mischung imprägnierter aromatischer Kräuter für Pfeifen- und Cigarettenabak.
 Öfter als einmaliger Versuch nicht nötig, um jeden Raucher unentbehrlich zu sein.
 Rauchern überhaupt ärztlich empfohlen.
 Auf 6 Theile Pfeifenabak oder 4 Theile Cigaretten-Tabak ist ein Theil Mörathon zu nehmen.
 Tabak, damit gemischt, verliert den brennenden beißenden Geschmack.
 Höchst schädliche Wirkungen des Nikotins auf den Magen werden dadurch paralytisch.
 Original-Packung à Paquet 30 Kr. Probe-paquet 10 Kr. Separater Schnitt u. Packung für Pfeifen- und Cigarettenabak.
 Nur echt mit Ein-e-Kopf als Schutzmarke.
 Probeendung: 10 Paquet franco jeder Stadt per Nachnahme von fl. 1-26.
 Für Wiederverkäufer sehr einträglich.

Haupt-Depots: 760

J. Martinz in Marburg, Jos. König in Glll und Kasimir in Pettan.
 Vom Erzeuger Th. Mörath, Med. Droq., „zum Biber“ Graz.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

- Nur ein Mensch. Roman von Ida Boy-Ed.
 - Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. Peter Rosegger.
 - Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von Anna Ritter.
 - Das lebende Bild. Erzählung von Adolf Wilbrandt.
- Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von Ludwig Ganahofer
 wird im 2. Quartal fortgesetzt.
 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
 Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Anton Löschnigg, Graz

Griesgasse 4
 Papier-Grosshandlung

empfehlen sein bestsortirtes Lager in **Obstpad-Papieren** sowohl zum Auslegen der Transportfässer und Kisten, als auch seines geschnittenen Wickelpapier für Tafelforten, Einsteckpergament für Dampfbrot. Lager vom Patent-Raupenleim **Petrine**. — Alleinverkauf der Patent-Hofheimer Fanggürtel für die österr. Alpenländer. 1329

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.
 = Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: =
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 80 Lieferungen zu je 50 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 5 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. 8. W., 15,50 Fres.)
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Holzconservierungsmittel

ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Carbolineum
 Patent Avenarius. 557

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Carbolineum-Fabrik R. Avenarius, Amstetten N.-Ö.
 Bureau: Wien, III/1, Hauptstrasse 34.

5 Baustellen

mit Gärten in Boberich à 15 fr. per Quadratmeter verkauft **Karl Glucher**, Schillerstraße 8. 62

Kundmachung.

Die Fleischlieferung vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 für das 3/3. Landwehr-Bataillon — Bedarf jährlich 8000 fl. — gelangt zur Ausschreibung; darauf Reflectierende können nähere Bedingungen in der Kanzlei des Bataillons-Commandos, Landw.-Kaserne, Mellingerstraße, erfragen. 1249

Tandem,

neuestes System, wenig benützt, sehr billig zu verkaufen. — Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1173

Schöne WOHNUNG

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speise und Vorzimmer im 2. Stock, erst neu hergerichtet, ist vom 1. Juli an zu vermieten. — Anfrage beim Hausmeister, Sofienplatz 3. 943

Officiere

hochstämm. Rosen

nur in erprobten Sorten mit Wurzelballen, nicht in Töpfen.

Tafel- u. Suppen-Spargel

Prima Qualität. 929
 Kleinschuster, Marburg.



Polyphon

Selbstspielende Musikwerke von 12 fl. aufwärts liefert zollfrei gegen Monatsraten von 2 fl. an die Musikalienhandlung 1069

Bial, Freund & Co. in Breslau.
 Ausführliche Kataloge gratis.

Clavier

schön und gut, sammt Riste, ist sofort billig verkäuflich. Sofienplatz 3, 2. Stock links. 1316

Wasserleitungs-

Anlagen

Baupumpen
 Jauchepumpen
 Pumpwerke
 für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen-Pumpen

A. Füratsch,
 Troppau und Wier.

Preislisten und Vorschläge gratis.

Günstig! 1075

Vollkommen neue Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 häßliche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Pudeln mit Horn-Platten, sämmtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Ausstechbild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Heur. Schrey, Tegetthoffstraße 57, besichtigt werden.

Preis 30 Kr. pro Stück
Seife
 mit der Güte
 Auch kurzweg genannt: **Eulen-Seife.**
 Das Beste und erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall

Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstraße 12, zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Ausk. von 11-12 und 2-5, Kaiserstraße 4, 1. Stock links. 1711

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer. — Anfrage Lackiergeschäft, Lendgasse 4. 1028

Wertheim-Casse

sehr gut erhalten und eine Copierpresse mit Aufsatzkasten billig zu verkaufen. 1005

Größerer Keller in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Gesf. Anfragen erbeten Domplatz 6, 1. Stock.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie verjendet an Private
 Uhrenfabrik
Hans Konrad in Brüz

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmed. u. tauf. Anerkennungen. Zult. Preisatal. grat. u. franco



Ein schön eingerichtetes 1163

Zimmer

ist sofort zu beziehen. Domplatz 6.

Vier Startin Apfel-Most

zu verkaufen bei Ad. Gimmter, Mellingerstraße 3.

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei Frau Kath. Wacker, Josefstraße 3. 795

Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark.

Bilbig vom 1. Mai 1899

Zu haben in der Buchdruckerei der **L. Kralk.** Preis pr. Stück 5 fr.



Schön möbliertes

ZIMMER

separierter Eingang, event. mit Vorzimmer (Sofienplatz), sofort billig zu vermieten. — Auskunft in der Berv. d. Bl. 1288

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- und Zither-Lehrerin



Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandest,**
 Herrngasse 4. 903

Zwei Wohnungen

bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit großem Gartenanteil sind zu vermieten. — **Tschernitscher,**
 Theatergasse 11. 1118

Elegante Wohnungen

Elisabethstraße 20, im ersten Stock, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden und Gartenanteil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenanteil, vom 1. Juli l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei **Franz Derwuschet,** Baumeister, Reiserstraße 26. 618

Zwei parcellirte Bauplätze

in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 360

Bauplatz

zu verkaufen. Auskunft im Lackiergeschäft Lendgasse 4. 1320

Am 1. Juli wird im Eigenbau

Burg Meierhof
 ein neuer Wirt aufgenommen. Frh. v. Zwickel'sche Gutsverwaltung.

Puch-Fahrrad

Continent-Pneumatik, Acetyl-Laterne noch ohne jeden Fehler, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Kaiserstraße 14, 2. Stock, Th. links. 1312

Zwei Wohnungen

in der Burg, mit 2 resp. 3 Zimmern vom 1. Juli od. früher zu vermieten. Frh. v. Zwickel'sche Gutsverwaltung.

Tischlerwerkstätte,

groß, auch für andere Unternehmungen geeignet, zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11. 1289

Gangbare Gemischtwarenhandlung

auf einem Marktplatz, alter Posten. Nöthiges Capital 3000 fl. Briefe **J. P. 3000** Graz, postlagernd. 1294

Zuckerbäder-Lehrjunge

findet Aufnahme bei **A. Reichmeyer,** Conditior. 1310

Ein Haus

mit 5 Wohnungen auch Garten in Neudorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage Berv. d. Bl. 1300

SUPPENWÜRZE MAGGI

mit

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Specereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmutter, wie dir!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Günstiger

Fahrrad-Gelegenheitskauf.

Ganz neue **Styria-Fahrräder** vorjährige Modelle V so lange der Vorrath reicht zu **stunend billigen Preisen.**

Ferner sind noch einige 1216 Damen- und Kinder-Räder am Lager. **Alois Heu, Herrengasse 24.**



Bestes diätisches Mittel.

Futterzusatz für

Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.

Großes Paket 65 Kr., kleines Paket 35 Kr.

Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a/Böhm. Nordb. Niederlagen in Marburg: Franz P. Holasek. Simon Novak



Fahrtkarten und Frachtscheine

nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

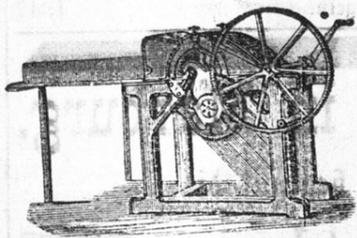
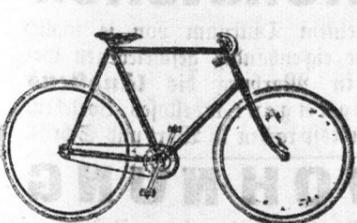
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft ertheilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofg. 29, Laibach.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trievs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

WIEN. WIEN. Franz Bernhart's

HOTEL SAVOY Englischer Hof

VI, Mariahilferstrasse Nr. 31.

Neu übernommen, modernster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Gute Restauration.

Zimmer von fl. 1.— aufwärts inclusive Service und Beleuchtung. Meidlinger Bahnhof Omnibusanschluss. Tramway- und Omnibus-Verkehr von und zu allen Bahnhöfen.

Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen Druckorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Druckorten für Ämter, Schulen und Private.

Cement- u. Betonwaren-Fabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 31.

Hiemit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, dass Herr

Hans Pascher, Architect und Stadtbaumeister welcher die Concession für die Stadt Marburg erwirkt hat, die technische Leitung meines Unternehmens übernommen hat.

Ich bitte das p. t. Publicum auch in Hinkunft mein Unternehmen mit der

Ausführung aller Arten von Cement- und Stampfbeton-Arbeiten

zu betrauen und die Versicherung entgegenzunehmen, dass durch zweckentsprechende fachmännische und solide Ausführung und billigst gestellte Preise allen Wünschen zur vollsten Zufriedenheit entsprochen werden wird.

Hochachtungsvoll

1318

C. Pickel, Cement- und Betonwaren-Fabrik.

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir hiemit die höfl. Anzeige zu machen, dass ich **Samstag, den 10. Juni 1899** in **Marburg, Draugasse Nr. 3** eine **Spezerei-Handlung** mit Verkauf von **Küchengeräthschaften** eröffnet habe. 1327

Da ich stets bestrebt sein werde, nur gute und billige Ware meinen geehrten Abnehmern zu bieten, hoffe ich die Zufriedenheit derselben zu erwerben und zu erhalten, bitte daher um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll
Rudolf Reich.

Heute Sonntag, den 11. Juni Garten-Concert

im schönen neu hergerichteten **Gasthausgarten „zur Brühl“** ausgef. von den beliebten **Marburger Schrammeln.** Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Für vorzügliche Getränke und gute Küche ist gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **der Gastwirt.**

Auf! Auf! Zum „Stern“-Draubad!

Seit 1. Juni eröffnet. 14° Wasser-Temperatur. **Das Herren- und Damen-Schwimm-Bassin** ist mit neuem Bretterboden belegt. Sämtliche Cabinen sind mit vorzügl. Douche-Apparaten versehen. **Keine Damen- und Herren-Bade-wäsche** in großer Anzahl vorhanden. Jeder stramme Wassermann geht in die schönste und größte Marburger Badeanstalt „zum Stern“. Billigste Preise, auch im Abonnement. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Joh. Stern, Badeanstalt-Besitzer, Angasse 16.**

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 7. Juli 1899 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation.

und kommen von

Effecten die Pfandstücke Nr. 1 bis 1950 und 25950 bis 27000 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. 10505 bis 14877 und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 4588 bis 4755 zur Veräußerung, welche bis **5. Juli** nicht umschrieben oder ausgelöst wurden.

Am 5. und 6. Juli bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Drack u. schwarze Soße zu verkaufen bei **Schneider Soutal, Herrengasse 27, 1. Stock.** 1344

Schweizerhaus (Wolfzettel)

Sonntag, 11. Juni 1899

CONCERT

der Clubkapelle des **Marb. R.-C. „Wanderlust“** unter der Leitung des Kapellmeisters **Hrn. Emil Füllekruss.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 kr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Alex. Brüger.**

WOHNUNG

mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist für eine ruhige stabile Partei zu vermieten und gleich zu beziehen. **Kärntnerstraße 54.** 1339

Verloren

goldenes Kettenband, gegen Belohnung abzugeben **Bürgerstr. 4, 2. Stock, rechts.** 1335

Schönes großes möbliertes Zimmer

für einen oder zwei Herren, mit od. ohne Verpflegung, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei **M. Verdais, Kaufmann, Burg.** 1348

Feinputzerei

nach Wiener Genre, **Kärntnerstraße 33,** übernimmt Wäsche, Kleider und Brautausstattungen zum Bügeln. 1347

Neueste
Herren-Hüte
von
P. & C. Habig
WIEN
k. u. k. Hof- und Kammer-Lieferant
In Marburg nur bei
WILH. LEYRER
Herrengasse 22. 1201

Die bekannte schönste Kegelbahn

im **Gasthause der Frau Therese Lächle, Kärntnerstrasse 35,**

ist noch an einigen Tagen in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. — Dasselbst wird auch der neue staubfreie Sitzgarten dem geehrten P. t. Publicum bestens empfohlen.

Für kalte und warme Speisen sowie Getränke bei aufmerksamster Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Therese Lächle, Gastwirtin.**

Danksagung.

Für die herzlichen Freundschaftsbezeugungen anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, besonders aber der löbl. freiwilligen Feuerwehr von **Pickerndorf** und dem löbl. Arbeiter-Gesangverein „**Frohsein**“ unseren besten Dank. **Pickerndorf, am 9. Juni 1899.**
Hans und Josefine Remschmidt.
in Lembach bei Marburg.

Danksagung.

Anlässlich des am Montag, den 5. Juni l. J. stattgefundenen Brandes meines Wirtschaftsgebäudes fühle ich mich verpflichtet, den **freiwilligen Feuerwehren von Rothwein und Marburg** für ihr rasches Erscheinen am Brandplatze und für ihre erfolgreiche Thätigkeit meinen besten Dank auszusprechen. Auch danke ich allen meinen Nachbarn, welche bei Ausbruch des Brandes selbstlos thätig waren. **Unter-Rothwein (Neudorf), am 8. Juni 1899.** 1338
August Lorbek, Grundbesitzer.

2 Kanzleihilfenstellen

beim k. k. Kreisgerichte in Marburg mit einem Diurnum von je täglich 1 fl. sind zu besetzen. Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg bis **längstens 17. Juni l. J.** zu überreichen. Bedingungen: tadelloses Vorleben, schöne Handschrift und Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift.

Gassenseitige Wohnung

1. Stock, mit 2 großen Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ist bis 1. Juli zu vermieten. **Bancalarigasse 6.** Anzufragen bei der Hauseigentümerin. 1342

Gras

auf der Wurzel, vorzügliches Pferdefutter, in **Rothbach** zu vergeben. Näheres „**Wagnerhof**“ in **Gams** bei Marburg. 1336

Gasthaus

und Badeanstalt mit gedeckter Kegelbahn, Gemüse-, Obst- u. Sitzgarten, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Anzahlung 1600 fl. Anfrage **Schunke** in **Altenmarkt** bei **Leibnitz.** 1336

WOHNUNG

1. Stock, ostseitig gelegen, 2 Zimmer, große Küche und großer Keller, an eine stabile Partei zu vermieten. Monatszins 14 fl. und Zinskreuzer. **Postgasse 4.**

ein schöner Stall

Zu der **Franz Josefstraße 25** ist für 7 Pferde (mit Wagenremise) sofort zu vermieten. — Anzufragen im Hause im 1. Stock. 1303

!!! Ein Zweisitzer !!!

„Original Styria“ gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage: **Nagystrasse Nr. 16, 2. Stock.** 1349